



magazin

Osnabrück
Emsland
Grafschaft Bentheim

Im Fokus: Handel unter Druck

Im Titelinterview:

Georg Dobelmann, Gründer
der „Posten-Börse“, Ankum

Seite 14

IHK-/IAV-Fotowettbewerb:

Die Gewinnerbeiträge
der Auszubildenden

Seite 20

Weiterbildung:

Das IHK-Seminarprogramm
für die kommenden Monate

Seite 47

*„Verbraucher
vergleichen
heute intensiver und
schauen genauer
auf die Preise“*

Georg Dobelmann,
Gründer der
„Posten-Börse“



Raum für Veränderung

Flexible Raumlösungen
für Industrie, Handel und Gewerbe



ELA Bürocontainer sind flexible Raumlösungen für jede Herausforderung: Als Interimsbüro während Umbauarbeiten sowie zur kurz- oder langfristigen Erweiterung Ihrer Büroräume sind sie ideal einsetzbar.

Mehr Informationen: www.container.de

ela[container]

liebe Leserin, lieber Leser,

der Handel steht unter Druck. Der Wettbewerb durch Billigversender aus China drückt Umsatz und Margen. Für Investitionen in IT und KI braucht es erhebliche finanzielle Mittel, das Festhalten des Gesetzgebers an traditionellen Öffnungszeiten und Öffnungsverboten wird konfrontiert mit veränderten Kundenerwartungen. Gleichzeitig verschieben viele Menschen angesichts von Inflation und schwacher Konjunktur Anschaffungen, und halten ihr Geld zusammen. Für den Handel und damit auch für unsere Innenstädte sind das Belastungsproben.

Wie können Handelsstandorte unter diesen Bedingungen attraktiv bleiben? Neben den Öffnungszeiten spielen vor allem zwei Faktoren eine Schlüsselrolle: Erreichbarkeit und Aufenthaltsqualität. Kunden erwarten heute – wie seit jeher – eine unkomplizierte Anreise, egal ob per Auto, Fahrrad oder Bus. Baustellen und notwendige Infrastrukturmaßnahmen lassen sich nicht vermeiden. Werden solche Einschränkungen jedoch zur Dauerbelastung, schreckt das Kunden ab und geraten Betriebe unter Druck. Welche Folgen ein unglückliches Wirken von Baustelle, Verwaltung und Straßenführung im Alltag haben kann, zeigt das Beispiel des Edeka-Marktes von Andre Kallmeyer auf der Seite 11.

Ebenso wichtig ist die Aufenthaltsqualität in unseren Innenstädten und Ortskernen. Menschen sind dort gerne, wo sie sich sicher fühlen und ein gepflegtes Umfeld vorfinden. Sicherheit und Sauberkeit sind daher wesentliche Standortfaktoren für erfolgreiche Innenstädte. Genau deshalb hat sich unsere IHK am Impulspapier „Zentren-SOS“ beteiligt, das dem Handel als Argumentationshilfe im Gespräch mit den Kommunen dient.

Der Handel gestaltet Wandel nicht nur mit, er treibt ihn auch aktiv voran. Neue Vertriebskanäle und veränderte Geschäftsmodelle eröffnen Chancen für diejenigen, die bereit sind, neue Wege zu gehen. Darüber sprechen wir im Titelinterview mit dem Ankumer Unternehmer Georg Dobelmann, Gründer der „Posten-Börse“. Er gibt Einblicke in den erfolgreichen Einsatz von Social Media, berichtet von den Herausforderungen eines dynamischen Marktumfelds und erläutert, wie er mit der Regelung seiner Nachfolge die Zukunft seines Unternehmens sichert (S. 14).

Diese Ausgabe unseres ihk-magazins zeigt: Die Herausforderungen sind groß, aber ebenso groß sind die Möglichkeiten. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.


Uwe Goebel | IHK-Präsident

Im Dialog ...

Im Dialog zu bleiben, liegt uns am Herzen. Geben Sie uns gern ein Feedback unter dem QR-Code oder der E-Mail: editorial@osnabrueck.ihk.de



Nutzen Sie auch unsere Social Media Kanäle, um informiert zu bleiben und zum weiteren Dialog.



In dieser Ausgabe

08



10



► AKTUELLES

- 03 **Editorial** von IHK-Präsident Uwe Goebel
- 06 **Kurz gesagt**
- 08 **Persönlichkeiten**

13



► IM FOKUS HANDEL UNTER DRUCK

- 10 **Herausfordernde Zeiten im Handel:** Was das Marktumfeld schwierig macht und wie Unternehmen und IHK sich für Verbesserungen einsetzen
- 13 **Nachgefragt:** Stefan Genth, Hauptgeschäftsführer des Handelsverbands Deutschland e.V. (HDE)
- 14 **Im Interview:** Georg Dobelmann, Gründer der „Posten-Börse“, Anklam
- 17 **Einzelhandelsrelevante Kaufkraft:** Die Oberzentren fallen zurück

► UNSERE IHK

- 18 **Kurz gesagt:** Unsere IHK-Highlights
- 20 **Guter Blick:** Gewinner des IHK-/IAV-Fotowettbewerbs geehrt
- 21 **Industrie-Dialog:** Thema Verteidigung
- 22 **Doppelinterview:** Ministerpräsident im Gespräch mit IHKN-Präsident
- 23 **Rüstungscluster:** Das steckt dahinter
- 25 **Urkunden:** Ausgezeichnete Wohnorte
- 26 **„heimat shoppen“:** 600 Mal regional
- 27 **Kommunalwahl:** Die Stichwahl-Talks
- 28 **Fachkräftetag:** Mit über 110 Gästen
- 30 **Neues aus Brüssel, Berlin und Hannover**
- 31 **Rechtstipp**

26



► REGION HOCH 3

- 32 **Drei Regionen, drei Fotos**

Anzeige

ZACK DA ISSEK

1 A Malerteam Schulte

Willy Schulte

mit Wolfgang Schulte Malermeister

www.maler-schulte.de

Anzeige

KLINGER®

Bartsch

50

1978-2023

KLINGER Bartsch GmbH
Wasserstrahlschneidetechnik

Hullerweg 20 » 49134 Wallenhorst
T.: +49 5407 80 31 330 »
info-ws@klinger-bartsch.de »

www.klinger-bartsch.de

Metalle » Kunststoffe » Gummi » Fliesen » Granit » GFK

Aus unseren Regionen



► EMSLAND

- 34 **IHK-Cityrundgang:**
Zu Gast in Haselünne
- 35 **Ausgezeichnet:** Emsländischer Unternehmerpreis verliehen
- 36 **Ab jetzt in Betrieb:**
Die neue Schleuse Gleesen
- 37 **Ems-Quartier Meppen:**
Zusagen von starken Mietern
- 37 **VR-Mittelstandspreis:**
WKT-Wernemann überzeugt



► UNSERE TIPPS

- 46 **Veranstaltung**
- 47 **Weiterbildung**
- 48 **Verlagsveröffentlichung**
Tagungs- und Seminarguide
- 54 **Buch & Kultur | Vorschau | Impressum**



► GRAFSCHAFT BENTHEIM

- 38 **Gewerbeflächen:** Wie sie die Region stärken und was es jetzt braucht
- 39 **Starke Schienen:** Rückblick auf die 2. Bahn-Konferenz
- 40 **Woche der Ausbildung:**
Vom 16. bis 27. November
- 40 **Breitband:** Auf dem Weg zur 100 %-igen Abdeckung

► OSNABRÜCK

- 42 **Im Porträt:** Das „Zeitreise – Waldrestaurant, Hotel, Eventlocation“ in Bramsche
- 43 **Camping:** Ein Wirtschaftsmotor für die Region
- 43 **Deutsche Bahn:** Verzögerungen auf der Fahrt nach Berlin
- 44 **innovate! mittelstand:** Startups begeistern über 360 Gäste
- 45 **Auslandsaufenthalt:** Auszubildende zu Gast am Niagara College



Anzeige



- Bauleitplanung
- Schlüsselfertiger Bau von Einzelhandels- und Gewerbeobjekten
- Projektsteuerung
- Facility Management

projektinvest 

Projektinvest Wippermann GmbH
Zum Eistruper Feld 34
49143 Bissendorf
Tel: (0 54 02) 6 09 56-30
Fax: (0 54 02) 6 09 56-59
www.projektinvest-w.de



Am Rande notiert

KI im Studium: Wie gehen Studierende mit den Ergebnissen der KI um, erfragte eine Studie von EY. Die Fachrichtungen, in denen KI am kritischsten gesehen wird, sind die Kultur- (35 %) sowie die Sprach- und Literaturwissenschaften (34 %). Dort werden die mit KI erstellten Ergebnisse am häufigsten überprüft. Studierende der Wirtschaftswissenschaften (24 %) und der Medizin (25 %) belegen die letzten Plätze. Dabei ist das KI-Nutzungsverhalten auf einem hohen Niveau: 44 % nutzen täglich Anwendungen aus dem KI-Kosmos – Männer (49 %) häufiger als Frauen (40 %).

Ausbildung und Psyche Die große Mehrheit der Auszubildenden ist mit ihrer Ausbildung zufrieden. Dennoch fühlen sich laut einer Studie der Bertelsmann Stiftung knapp 20 % der befragten Azubis fast immer oder häufig emotional belastet. 15 % berichten sogar von einem besorgniserregend schlechten Wohlbefinden. Besonders auffällig ist der Zusammenhang mit einem möglichen Abbruch der Ausbildung: 74 % der Azubis mit stark eingeschränktem Wohlbefinden überlegen, die Ausbildung abzubrechen. Bei denjenigen mit stabilem Wohlbefinden sind es 12 %.

Sicherheit: Die Meldepflichten des EU Cyber Resilience Act (CRA) gelten seit dem 11. September. Doch die deutsche Industrie ist auf die neue Regulatorik mehrheitlich noch nicht vorbereitet. Das zeigt eine PwC-Studie, für die im Frühjahr 2026 insgesamt 100 Industrieunternehmen befragt wurden. Erst jedes zweite Unternehmen hat mit der aktiven Umsetzung begonnen, nur 3 % schätzen sich als vollständig konform ein. 50 % verfügen trotz der neuen Meldepflichten über keine externe Meldeschnittstelle für Sicherheitsmeldungen. Dabei gelten die vollständigen Anforderungen verbindlich ab dem 11. Dezember 2027.

Ihr IHK-magazin im Netz!



Sie finden die aktuellen Magazine bequem unter der folgenden URL oder nutzen Sie einfach den QR-Code! www.ihk.de/osnabrueck [Nr. 6267882]



...der Verbraucher planen ihre Einkäufe gezielt vorab

Nur 12 % aller Kunden entscheiden sich ungeplant für einen Kauf. Stattdessen prägen strukturierte Prozesse den Einkauf über verschiedene Branchen hinweg. 59 % der Verbraucher planen Einkäufe gezielt vorab oder vergleichen aktiv Angebote. Für Händler rückt damit die gezielte Aussteuerung der Angebotskommunikation in den Fokus, so das ifH Köln. Ziel müsse sein, Konsumenten früh zu erreichen. Untersucht wurde die Nutzung digitaler Kanäle von der ersten Inspiration bis zum Kaufabschluss. Übergreifend zeigt sich, dass Händler-Apps mit 58 % die führende Quelle für die Preis- und Angebotsrecherche sind, die Relevanz der Kanäle variiert je nach Phase der Customer Journey. In der Inspirations- und Einkaufsplanungsphase sind für 27 % der Verbraucher Prospekt-Apps der wichtigste Kanal zur Inspiration. Für 54 % zählen sie zu den drei wichtigsten Touchpoints. Ihre Stärke liegt in der Bedienung des Bedürfnisses nach aktuellen Inhalten und Angeboten (63 %). Zudem führen sie zum spontanen Entdecken von Aktionen und Produkten (32 %). Auch in der Einkaufsplanung, besonders relevant für den Lebensmitteleinzelhandel, liegen Prospekt-Apps vorn. Für 34 % sind sie der wichtigste Kanal, 61 % zählen sie zu ihren Top 3. Ausschlaggebend ist die übersichtliche, leichte Darstellung, die eine gezielte Vorbereitung ermöglicht.



Ja zum Klimaschutz, aber der Rückhalt schwindet

In Deutschland fordern laut einer Studie der Bertelsmann Stiftung 54 % der Bevölkerung mehr staatliche Investitionen in Klimaschutz als bisher und 56 % verlangen weitere Maßnahmen in der Energie-, Verkehrs- und Wärmewende. Insgesamt sinkt die Besorgnis über den Klimawandel und wird die Zustimmung zu vielen Bereichen der Nachhaltigkeitstransformation brüchiger. Etwa bei der Energiewende: Vor fünf Jahren lag die Zustimmung bei 69 %, vor drei Jahren waren es 65 %, heute sind es 60 %. Ein wichtiger Grund für den schwächer werdenden Rückhalt ist der Blick auf die wirtschaftliche Situation. Groß ist die Sorge vor den persönlichen finanziellen Auswirkungen in den nächsten fünf Jahren (53 %). 39 % der Bevölkerung fürchten vor dem Hintergrund der aktuellen Klimapolitik gesamtwirtschaftliche Wohlstandsverluste. Viele Menschen halten den Umstieg privater Haushalte

auf klimafreundliche Technologien ohne staatliche Unterstützung für nicht machbar (79 %). 41 % derjenigen, für die ein klimaneutrales Heizsystem wie eine Wärmepumpe nicht infrage kommt, geben finanzielle Gründe als Hindernis an. Bei der energetischen Gebäudesanierung sind es 52 %. Weitere 26 % sehen keine Möglichkeit, sich in Zukunft umweltfreundlicher fortzubewegen.



Foto: AdobeStock / Ticha

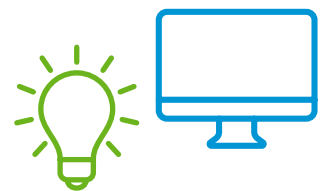


Betriebe auch in Krisenzeiten familienfreundlich

Trotz anhaltender Wirtschaftskrise halten laut einer Studie des IW Köln 88 % der Unternehmen Familienfreundlichkeit für wichtig. Das sind so viele wie nie zuvor. Selbst bei Unternehmen in schlechter Wirtschaftslage sind es noch 85 %. Um flexibel auf unvorhergesehene familiäre Verpflichtungen reagieren zu können, setzen daher viele Unternehmen auf Selbstorganisation: 77 % der Betriebe mit Schichtbetrieb erlauben ihren Beschäftigten, Schichten untereinander zu tauschen. Mit Erfolg, denn 75 % der Beschäftigten im Schichtdienst empfinden die Vereinbarkeit ihrer Arbeits-

zeiten mit familiären Verpflichtungen trotz betrieblicher Herausforderungen als gut. Dort, wo sich Arbeitszeiten aus betrieblichen Gründen häufig ändern, sinkt die Zufriedenheit mit der Vereinbarkeit deutlich. Wer selten von kurzfristigen Umplanungen betroffen ist, ist zu fast 89 % zufrieden. Bei häufigen kurzfristigen Änderungen sinkt der Anteil auf unter 53 %. Insgesamt wird gelebte Unternehmenskultur familienfreundlicher: Fast 57 % der Unternehmen begreifen sich als ausgeprägt familienfreundlich, 2015 waren es nur 41 %.

Innovationscluster stärken die Kleinen



Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) profitieren laut DIW Berlin – anders als Großunternehmen – besonders stark von der Förderung regionaler Innovationsnetzwerke (Cluster). Untersucht wurde eines der größten innovationspolitischen Programme Deutschlands, der Spitzencluster-Wettbewerb, bei dem 15 Cluster ausgewählt und mit 600 Mio. Euro öffentlich gefördert wurden. Zusammen mit Eigenbeiträgen der beteiligten Organisationen entstand ein Projektvolumen von rund 1,2 Mrd. Euro. Die Ergebnisse

zeigen ein klares Muster: Geförderte KMU investieren mehr, bauen ihr Personal aus und steigern ihre Patent- und Innovationsaktivitäten. Das Anlagevermögen liegt während des Förderzeitraums durchschnittlich 50 % über dem vergleichbarer, nicht geförderter Unternehmen. Außerdem steigen die Ausgaben für Beschäftigung um knapp 15 %. Auch die Zahl der Patentanmeldungen nimmt zu.

Anzeige



Ich bin Ihr Ansprechpartner
für **Werbung im ihk-magazin.**

Carl Fritz Meyran
Tel.: 0541 - 310 771
carlfritz.meyran@noz.de



QR-Code scannen
und meinen Kontakt
ganz einfach digital
speichern.

NOZ

MEDIEN

Landespolitisch

Katharina Wieking

Die Mitgliederversammlung der IHK Niedersachsen (IHKN) hat Katharina Wieking zur neuen hauptamtlichen Hauptgeschäftsführerin bestellt. Die derzeitige politische Referentin der IHKN übernimmt die Position zum 1. Januar 2027 von Monika Scherf, die Ende 2026 in den Ruhestand tritt. Wieking ist seit dem 1. Juni 2023 politische Referentin der IHKN. Die 33-Jährige absolvierte nach ihrer Ausbildung zur Bankkauffrau ein Studium der Bildungswissenschaften (M.A.). Anschließend war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin einer Landtagsfraktion in Niedersachsen tätig. Weiteres Mitglied der IHKN-Hauptgeschäftsführung wird ab 2027 Marco Graf, Hauptgeschäftsführer der IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim. Hintergrund ist der turnusgemäße Wechsel der IHKN-Präsidentschaft: Mit der Übernahme des Präsidentenamtes durch Uwe Goebel, Präsident unserer IHK in Osnabrück, wird laut Satzung auch dessen Hauptgeschäftsführer Mitglied der IHKN-Hauptgeschäftsführung, die damit 2027 aus Maike Bielfeldt, Katharina Wieking und Marco Graf besteht.

Foto: IHKN/Photovision DH GmbH



Foto: FA f. GBp Oldenburg

Prüfend

Dr. Christian Kläne

Dr. Christian Kläne hat im August die Leitung des Finanzamts für Großbetriebsprüfung Oldenburg übernommen. Dieses ist u.a. für die Prüfung großer Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft zuständig und betreut auch Betriebe im Raum Osnabrück. Dr. Christian Kläne trat im Februar 2003 beim Finanzamt Vechta in den Dienst der niedersächsischen Steuerverwaltung. Heute verfügt der Leitende Regierungsdirektor über mehr als 20 Jahre Erfahrung und war zuletzt Leiter des Finanzamts für Fahndung und Strafsachen Oldenburg.



Foto: Drehteam GmbH / Lucas Günzel

Im Vorstand

Elisabeth Uhlig

Zum 1. Oktober dieses Jahres wurde Elisabeth Uhlig neue Vorständin der Sparkasse Osnabrück. Die ehemalige Wirtschaftsprüferin und Steuerberaterin ist seit vielen Jahren eng mit der Region verbunden – vom Leistungssport über ihr Studium in Osnabrück bis zu ihrer beruflichen Laufbahn. Zuletzt verantwortete sie den Bereich Firmenkunden bei der Sparkasse Osnabrück. Den Vorstandsvorsitz übernahm nach dem Ausscheiden von Johannes Hartig zum 1. Juli André Schüller. Weiteres Vorstandsmitglied ist Fabian Winkler.



Foto: Anna Bartels

Strategisch

Norman Loop

Seit dem Juli 2026 verstärkt Norman Loop als Chief Commercial Officer (CCO) das Führungsteam der Leiber GmbH in Bramsche. Zu seinen zentralen Aufgaben zählen die Weiterentwicklung der kommerziellen Strategie sowie die Stärkung von Vertrieb, Kundenbeziehungen und Geschäftsentwicklung. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Internationalisierung und der Erschließung zusätzlicher Marktpotenziale. Vor seinem Wechsel zu Leiber war Loop u.a. in der Stern-Wywiol-Gruppe tätig, davon sieben Jahre in Singapur.

Zwei Unternehmen aus der Region gewinnen Deutschen Verpackungspreis 2026

DELKESKAMP und Kampmann werden für innovative Verpackungslösung ausgezeichnet

Gemeinsamer Erfolg für zwei Unternehmen aus dem Nordwesten Deutschlands: Die Delkeskamp Verpackungswerke GmbH und die Kampmann GmbH & Co. KG sind mit dem Deutschen Verpackungspreis 2026 in der Kategorie „Funktionalität & Convenience“ ausgezeichnet worden. Prämiert wurde eine gemeinsam entwickelte Verpackungslösung für das Klimagerät KaDius, die gleich mehrere Funktionen in einer einzigen Verpackung vereint.

Was zunächst wie eine klassische Transportverpackung aussieht, entpuppt sich als durchdachtes System für Logistik, Montage und Produktschutz. Die Verpackung schützt das Klimagerät nicht nur auf dem Transportweg, sondern bleibt auch während wesentlicher Schritte der Montage am Gerät. So werden Beschädigungen vermieden, die insbesondere auf Baustellen häufig auftreten können.

Ein besonderes Merkmal ist die integrierte Montagehilfe: Aus dem Verpackungsdeckel kann eine Schablone herausgetrennt werden, mit deren Hilfe Installateure die Befestigungspunkte schnell und präzise an der Decke markieren können. Zusätzlich unterstützen eine aufgedruckte Montageanleitung sowie ein QR-Code mit direktem Zugang zu einem Montagevideo den Einbau vor Ort.

Die Innovation entstand aus einer praktischen Fragestellung. Viele technische Geräte werden nach dem Auspacken mit zusätzlichen Folien geschützt, damit während der Montage keine Schäden entstehen. Die neue Lösung macht diese zusätzliche Schutzverpackung überflüssig. Das Gerät bleibt bis kurz vor Abschluss der



Oben: Geschäftsführer: Nicholas Delkeskamp und Hendrik Kampmann. Das Foto zeigt die beiden mit der innovativen 3-in-1-Transportverpackung, die gleichzeitig Montagehilfe und Produktschutz während der Montage bietet.

Installation geschützt, wodurch Kunststoffmaterial eingespart und Verpackungsabfall reduziert werden kann.

Auch in puncto Nachhaltigkeit setzt das Konzept Maßstäbe. Die Verpackung besteht vollständig aus Wellpappe und kommt ohne zusätzliche Hilfsmittel wie Kleband, Klammern oder Heißkleber aus. Dadurch ist sie besonders gut recycelbar und unterstützt die Anforderungen der europäischen Verpackungsverordnung PPWR, die den Verpackungsmarkt zunehmend prägt.

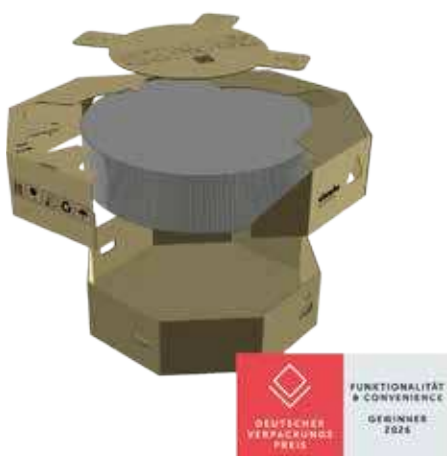
Für DELKESKAMP ist die Auszeichnung ein weiterer Beleg für die Innovationskraft des Unternehmens. Als Spezialist für Wellpapp- und Verpackungslösungen entwickelt das Unternehmen seit über 130 Jahren Verpackungen, die weit über den reinen Produktschutz hinausgehen. Die Zusammenarbeit mit Kampmann zeigt, wie durch die enge Partnerschaft zweier regional verwurzelter

Unternehmen praxisnahe Innovationen entstehen können.

Der Deutsche Verpackungspreis wird jährlich vom Deutschen Verpackungsinstitut (DVI) vergeben und gilt als wichtigste Auszeichnung der Branche in Europa. Im Jahr 2026 wurden aus mehr als 200 Einreichungen aus 17 Ländern insgesamt 36 Innovationen ausgezeichnet.



Delkeskamp Verpackungswerke GmbH
Hauptstraße 15
49638 Nortrup
T +49 54 36/51-0
info@delkeskamp.de
www.delkeskamp.de



Herausfordernde Zeiten im Handel

Erfreulich, wenn so viele Menschen in die Innenstadt kommen wie auf unserem Foto. Schöner wäre es, wenn noch mehr davon mit einer Einkaufsstüte unterwegs wären. Das Marktumfeld für den Einzelhandel ist aktuell jedoch schwierig. Käufer halten sich aktuell beim Konsum stark zurück.

Kaum eine Branche wartet so sehnsüchtig auf eine konjunkturelle Wiederbelebung wie der Handel. Doch Verunsicherungen wie die Sorge um den Arbeitsplatz oder geopolitische Spannungen führen zu Konsumzurückhaltung. Weil auch politische Impulse auf sich warten lassen, gilt es, den dynamischen Veränderungsprozess selbst aktiv anzugehen.

Wie gedrückt die Stimmung in der Branche ist, zeigt ein Blick auf unsere aktuelle IHK-Konjunkturumfrage. Darin gaben zur Jahresmitte 2026 rund 44 % der Handelsunternehmen in der Region an, die aktuelle Lage sei schlecht – und nur 3,5 % bewerteten sie als gut. Auch für die Zukunft sahen die Händler keine Besserung: Über die Hälfte (51 %) erwarten eine Verschlechterung der Lage.

Die Ursachen für den fehlenden Optimismus sind vielschichtig. Dazu gehören neben der Konsumzurückhaltung der Verbraucher insbesondere die steigenden Energiekosten oder auch der Fachkräftemangel. Kommen externe Effekte wie Baustellen hinzu, lassen sich betriebliche Konsequenzen kaum noch vermeiden. Diese Erfahrung musste auch Andre Kallmeyer machen, der den Edeka-Markt in Osnabrück-Lüstringen betreibt. Zwei Jahre sind für die Baustelle an der Mindener Straße veranschlagt. Mit dem Beginn Anfang Juli verschlechterte sich die Erreichbarkeit und ging der Umsatz um mehr als 20 % zurück.

Als wir Andre Kallmeyer im Sommer an einem späten Freitagvormittag besuchten, brauchte es nur eine geöffnete Kasse, um der Kundschaft gerecht zu werden. „Ohne die Baustelle wären jetzt, zur Haupteinkaufszeit für Hausfrauen, eigentlich vier Kassen geöffnet“, beschreibt der Unternehmer die indirekte Wirkung von Baumaßnahmen auf seinen Supermarkt. Hinzu kommt: Weil die Baustelle länger als ein Jahr dauert, wurde die beantragte Kurzarbeit abgelehnt. Konsequenz: Kallmeyer musste sich schweren Herzens von sämtlichen Aushilfen, zwei Teilzeit- und zwei Vollzeitkräften trennen. „Ich konnte so zwar die Personalkosten um etwa 20 % senken“, sagt er. Damit sei der Umsatzrückgang jedoch keineswegs kompensiert, denn alle anderen Betriebskosten fallen unabhängig

vom Umsatz weiterhin an. „Darum sind die nächsten zwei Jahre für uns sehr herausfordernd. Zudem ist unklar, ob die bewährten Kräfte noch zur Verfügung stehen, wenn wir sie wieder brauchen. Auch ist unklar, ob die Kunden später wiederkommen, die sich baustellenbedingt auf andere Supermärkte umorientieren“, sagt der 49-Jährige, der den Edeka-Markt seit 2001 betreibt. Seine Erkenntnis: „Eine solche Baustelle erfordert eine frühzeitige Kommunikation seitens der Stadt und der ausführenden Unternehmen. Nur so können wir uns und unsere Kunden auf die Maßnahme vorbereiten. Natürlich wäre es hilfreich, wenn solche Baustellen schneller beendet, nicht unter Vollsperrung durchgeführt und Umleitungen möglichst kleinräumig eingerichtet werden. Zudem sind Hinweisschilder auf die Erreichbarkeit der Betriebe erforderlich.“

Überall Konsumzurückhaltung

Die Konsumzurückhaltung der Verbraucher trifft vor allem Sortimente des mittel- bis langfristigen Bedarfs. Also Produkte, die Kunden nicht so regelmäßig einkaufen und deren Anschaffungen auch mit höheren Kosten verbunden sind. Hierzu gehören neben Möbeln auch Uhren, Schmuck, Schuhe und Bekleidung. Und damit viele Sortimente, die vor allem in den Innenstädten angeboten werden.

Auch dort ist die Lage schwierig und wird verschärft durch strukturelle Veränderungen in den Städten. Ein Beispiel: Zwar haben sich die Passantenfrequenzen in vielen Zentren nach den Einschränkungen der Corona-Pandemie teilweise wieder erholt, das Niveau früherer Jahre wird jedoch häufig noch nicht erreicht. Gleichzeitig hat sich das Einkaufsverhalten der Kunden verändert. Der stationäre Handel konkurriert heute nicht nur mit anderen Geschäften, sondern zunehmend mit dem

>>

Onlinehandel, der rund um die Uhr verfügbar ist und eine hohe Preistransparenz bietet.

City-Attraktivität zählt

Für die Innenstädte bedeutet dies, dass die reine Versorgungsfunktion nicht mehr ausreicht, um Kunden anzuziehen. Wer heute Kundinnen und Kunden erreichen möchte, muss ihnen Aufenthaltsqualität bieten. Attraktive öffentliche Räume, eine ansprechende Gestaltung von Plätzen und Fußgängerzonen, Aufenthaltsbereiche, Gastronomieangebote sowie kulturelle Veranstaltungen tragen dazu bei, die Verweildauer zu erhöhen. Denn wo Menschen gerne Zeit verbringen, steigt auch die Wahrscheinlichkeit von Spontankäufen und damit für einen zusätzlichen Umsatz. Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit sind dabei die drei wesentlichen Aspekte, die die subjektive Wahrnehmung der Besucher prägen. Genau dieses Thema haben die niedersächsischen IHKs jüngst aufgegriffen und das Impuls-Papier „Zentren-SOS – Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit als Standortfaktor für lebendige Innenstädte in Niedersachsen“ veröffentlicht.

zu sichern, sind deshalb gemeinsame Anstrengungen von Kommunen, Immobilienbesitzern, Stadtmarketingorganisationen und den Händlern selbst erforderlich. Nur wenn Erreichbarkeit, Aufenthaltsqualität und Einkaufserlebnis zusammengedacht werden, können die Innenstädte auch künftig ihre Funktion als lebendige Wirtschafts- und Begegnungsräume erfüllen. Unsere IHK unterstützt die Unternehmen genau in diesen Punkten. Im Rahmen der politischen Interessenvertretung wird z.B. auf die Bedeutung einer guten Erreichbarkeit, Erleichterungen bei den verkaufsoffenen Sonntagen oder die Standortnachteile zusätzlicher kommunaler Steuern wie der Verpackungssteuer hingewirkt.

Mit unseren Stellungnahmen zu großflächigen Ansiedlungsvorhaben sowie Einzelhandels- und Zentrenkonzepten setzen wir uns dafür ein, dass die Innenstädte attraktiv bleiben und die innerstädtischen Sortimente auch weiterhin ganz überwiegend in den Ortszentren angeboten werden. Damit die Innenstadt-Akteure voneinander lernen und sich besser vernetzen können, laden wir regelmäßig zu Cityrundgängen ein, zuletzt nach Haselünne (siehe Seite 34).



Foto: Adobe Stock/Mymemo



Viele Faktoren wirken auf den Handel ein: Zu den Herausforderungen zählt dabei nicht nur der Online-Handel. Auch die zahlreichen weltweiten Krisen wirken sich negativ auf den Konsum aus.

Einen echten Mehrwert bringen zudem Einkaufserlebnisse, die zunehmend an Bedeutung gewinnen. Kunden erwarten heute Beratung, Service, Inspiration und persönliche Einkaufserlebnisse, die online nicht in gleicher Weise geboten werden. Insbesondere inhabergeführte Fachgeschäfte verfügen hier über große Stärken. Allerdings erfordert die Schaffung solcher Erlebnisse zusätzliche Investitionen in Personal, Ladenbau, Digitalisierung und Marketing. Viele Betriebe stehen damit vor der Herausforderung, einerseits ihre Kosten zu begrenzen und andererseits ihr Angebot weiterzuentwickeln. Um die Innenstädte als Handelsstandorte langfristig

Im jährlichen Wechsel erstellt unsere IHK einen Handelsmonitor für die Stadt Osnabrück sowie den Mittelzentrenmonitor. Damit stellen wir Politik und Verwaltung detaillierte Analysen zu den wichtigsten Handelsstandorten in unserer Region zur Verfügung und diskutieren die Ergebnisse zudem intensiv mit den Bürgermeistern und Wirtschaftsförderern. Bei unserem ersten gemeinsamen IHK-Handelsforum mit dem Handels- und Dienstleistungsverband Osnabrück-Emsland haben wir in diesem Jahr Unternehmenskonzepte vorgestellt, die sich im schwierigen Marktumfeld behaupten.

Anlass zur Zuversicht

Trotz aller Herausforderungen gibt es auch Anlass zur Zuversicht. Der stationäre Handel bleibt für viele Menschen weit mehr als ein Ort des Einkaufens. Persönliche Beratung, die Verfügbarkeit von Waren und das besondere Einkaufserlebnis vor Ort sind Stärken, die der Onlinehandel nicht ersetzen kann. Allerdings wird sich der Erfolg nicht von allein einstellen. „Wer darauf wartet, dass sich Konsumklima, Frequenzen und Umsätze wieder auf das Niveau vergangener Jahre entwickeln, dürfte enttäuscht werden. Gefragt sind vielmehr unternehmerischer Mut, die Bereitschaft zur Anpassung und neue Ideen, um Kunden zu begeistern und dauerhaft zu binden“, unterstreicht Carla Gundlach, Vorsitzende des IHK-Fachausschusses Handel. „Bei allen wirtschaftlichen Herausforderungen dürfen wir dabei eines nicht vergessen: Im Handel geht es immer um Menschen – um unsere Kunden, unsere Mitarbeiter und unsere Lieferanten. Wenn wir den Mensch in den Mittelpunkt stellen, entstehen Begegnungen, die in Erinnerung bleiben, und besondere Momente, die den Unterschied machen. Genau darin liegt für mich eine große Chance des Handels.“



Auch in Baustellenzeiten für seine Kunden da: Andre Kallmeyer (r.), betreibt seit 2001 den Edeka-Markt in Osnabrück-Lüstringen.

Zugleich müssen Kommunen und Wirtschaftspartner ihren Beitrag leisten, die Rahmenbedingungen für attraktive Innenstädte und starke Handelsstandorte zu verbessern. Dort, wo Händler Kooperationen eingehen und ihre Stärken ausspielen, bestehen auch im anspruchsvollen Marktumfeld gute Chancen für den Erfolg. Denn der Handel befindet sich nicht am Ende eines Weges, sondern mitten im tiefgreifenden Wandel, den es aktiv zu gestalten gilt.

Mehr Infos: IHK, Gerhard Dallmüller, Tel. 0541 353-225 oder dallmoeller@osnabrueck.ihk.de

Der Handelsverband Deutschland e.V. (HDE) mit Sitz in Berlin ist die offizielle Spitzenorganisation und der Wirtschafts- und Arbeitgeber-Spitzenverband des deutschen Einzelhandels.



„Wir brauchen positive Impulse“

Das sagt Stefan Genth, Hauptgeschäftsführer des Handelsverbands Deutschland e.V. (HDE), und fügt hinzu, dass klare politische Entscheidungen mit einer wirksamen Reformagenda erforderlich sind. Die deutsche Wirtschaft und mit ihr der Einzelhandel befinden sich in einer schwierigen Phase. Der private Konsum entwickelt sich nur schwach, während die Kosten für Personal, Energie und den Wareneinkauf steigen. Die HDE-Umsatzprognose liegt für 2026 real nur bei +0,5 %. Wachstumstreiber der Branche sei der Online-Handel, was insbesondere auf Umsatzsteigerungen fernöstlicher, oft unfair agierender Unternehmen wie Temu und Shein gründe. Geschätzt entfiele ein Drittel des Onlinewachstums auf diese beiden Unternehmen. Insgesamt, so Genth, würden viele Verbraucher weiterhin vorsichtig handeln und eher sparen, als größere Anschaffungen zu tätigen: „Die Stimmung entspricht der Situation im zweiten Corona-Lockdown.“

An den Standorten vieler Handelsunternehmen kämen zudem oft ideologisch geführte Debatten über die Erreichbarkeit von Handelsstandorten hinzu. Vor allem in den Innenstädten. Dabei sei eines klar: „Es darf nicht darum gehen, einzelne Verkehrsträger auszusperren und alles auf eine Karte zu setzen. Die Menschen haben unterschiedliche Bedürfnisse und Prioritäten. Und eine erfolgreiche City muss allen gerecht werden.“ Daher brauche es die intelligente Verknüpfung aller Verkehrsmittel statt ideologischer Blockaden: „Auch in einer zunehmend digitalen Gesellschaft bleiben unsere Innenstädte als attraktive Erlebnissräume der Standort für den Einzelhandel.“

Im Dialog



*„Verbraucher vergleichen
heute intensiver und schauen
genauer auf die Preise“*

Das sagt Unternehmer Georg Dobelmann, der mit seinen „Posten-Börsen“ und der „Expo-Börse“ seit vielen Jahren erfolgreich ist. Gründungsort und Hauptsitz des Unternehmens ist die Gemeinde Ankum im Landkreis Osnabrück.

Unser Titelinterview führten wir mit Georg Dobelmann, der 1987 seine erste „Posten-Börse“ in Nortrup in der Samtgemeinde Artland eröffnete. 1997 kam mit der „Expo-Börse“ ein Sonderposten-Großhandel hinzu. Heute betreibt die Unternehmensgruppe – immer noch vom Hauptsitz Ankum aus – mehr als 80 Einzelhandelsmärkte überwiegend in Norddeutschland und beschäftigt mehr als 1200 Mitarbeiter, darunter 35 Auszubildende.

_Konsumzurückhaltung, steigende Kosten und harter Wettbewerb. Wie erleben Sie die aktuelle Situation, Herr Dobelmann?

Die wirtschaftliche Lage ist zweifellos angespannt und für zahlreiche Handelsunternehmen eine Herausforderung. Unser Geschäftsmodell ist jedoch in gewisser Weise krisenresistent. Wenn Verbraucher stärker auf ihr Budget achten müssen, gewinnen günstige Angebote an Attraktivität. Davon profitiert der Postenhandel traditionell. Gleichzeitig haben wir auch in wirtschaftlich besseren Zeiten eine treue Kundschaft. Unsere Umsätze bewegen sich aktuell flächenbereinigt sogar leicht über dem Vorjahr. Hinzu kommt ein weiterer Trend: Viele Menschen kaufen wieder bewusster vor Ort ein, anstatt für jeden Einkauf weite Strecken zurückzulegen. Das stärkt den regionalen Handel.

_Welche Strategien haben sich in wirtschaftlich schwierigen Zeiten besonders bewährt?

Unsere größte Stärke ist die Flexibilität. Anders als viele klassische Händler sind wir nicht an starre Sortimente gebunden. Wir können unser Angebot laufend anpassen. Derzeit beobachten wir zudem, dass uns außergewöhnlich viele Sonderposten angeboten werden. Das ist häufig ein Zeichen dafür, dass andere Unternehmen Absatzprobleme haben. Für uns ergeben sich daraus attraktive Einkaufsmöglichkeiten. Gleichzeitig zeigt diese Entwicklung aber auch, dass viele Branchen aktuell unter Druck stehen. Daran kann niemand ein Interesse haben, denn eine starke Wirtschaft lebt davon, dass möglichst viele Unternehmen erfolgreich sind.

_Hat sich das Kunden-Kaufverhalten verändert?

Ja, sehr deutlich. Verbraucher vergleichen heute intensiver und schauen genauer auf die Preise. Besonders bei höherpreisigen Artikeln merken wir

eine größere Zurückhaltung. Viele Menschen überlegen sorgfältiger, wofür sie ihr Geld ausgeben. Günstige Produkte und attraktive Angebote sind wichtiger geworden als noch vor einigen Jahren. Sparsamkeit gehört derzeit für viele zum Alltag.

_Wie bewerten Sie die Entwicklung von Plattformen wie Temu oder Shein?

Diese Anbieter haben den Wettbewerb verändert. Problematisch ist aus meiner Sicht vor allem die Frage der Chancengleichheit. Unternehmen in Deutschland und Europa müssen umfangreiche Vorschriften, Prüf- und Dokumentationspflichten erfüllen. Wenn Produkte aus anderen Teilen der Welt diese Anforderungen ignorieren, entsteht ein Ungleichgewicht. Wettbewerb ist wichtig und gehört zur Marktwirtschaft. Die Spielregeln müssen aber für alle gleich gelten. Deshalb halte ich eine konsequente Kontrolle und faire Rahmenbedingungen für unverzichtbar.

_Sie sind nicht nur Händler, sondern auch Eigentümer zahlreicher Gewerbeimmobilien. Wie erleben Sie die Lage Ihrer Mieter?

Dort zeigt sich die wirtschaftliche Situation unmittelbar. Einige Unternehmen stehen deutlich stärker unter Druck als noch vor wenigen Jahren. Manchmal kommt es zu Mietrückständen, und dann sucht man gemeinsam nach Lösungen. Die Gespräche verdeutlichen, wie vielfältig die Herausforderungen in unterschiedlichen Branchen sind. Auch wenn unsere eigenen Unternehmen bislang stabil unterwegs sind, betrachte ich die gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit Sorge.

_Wie gelingt es dem stationären Handel, jüngere Zielgruppen zu erreichen?

Jüngere Generationen informieren sich anders, vergleichen intensiver und nutzen digitale Kanäle

>>

selbstverständlich. Das ist keine Bedrohung, sondern eine Realität, auf die sich Händler einstellen müssen. Wer seine Kunden dort erreicht, wo sie unterwegs sind, hat auch künftig gute Chancen. Gleichzeitig bleibt ein großer Vorteil des stationären Handels bestehen: Produkte können ausprobiert und verglichen werden. Gerade bei beratungsintensiven Sortimenten ist das wichtig. Schwieriger wird es – gerade für den Fachhandel –, wenn Kunden sich ausführlich beraten lassen und dann online bestellen.

„Sie haben die Nachfolge geregelt. Wie wichtig ist das Thema für inhabergeführte Unternehmen?“
Es gehört zu den wichtigsten unternehmerischen Aufgaben überhaupt. Ich habe mich vor mehr als zehn Jahren intensiv damit beschäftigt und Führungskräfte gezielt aufgebaut. Mein Neffe Jens Diersing gehört ebenso dazu wie weitere langjährige Führungskräfte unseres Hauses. Sie kennen das Unternehmen und die Abläufe und werden künftig Verantwortung übernehmen. Natürlich bringt jede Generation neue Sichtweisen und Ideen mit. Das ist gut und notwendig, denn Märkte verändern sich ständig. Ich bin überzeugt, dass die Posten-Börse für die Zukunft gut aufgestellt ist.

„Wie wird der Handel in Zukunft aussehen?“
Der Wandel wird sich beschleunigen. Gleichzeitig bin ich überzeugt, dass der Postenhandel auch langfristig gute Perspektiven hat. Der entscheidende Vorteil ist, dass wir nicht auf einzelne Warengruppen festgelegt sind, sondern unser Sortiment an neue Trends und Kundenbedürfnisse anpassen können. Erfolgreich werden aber nicht in erster Linie die Unternehmen mit den meisten Standorten sein, sondern die mit guten Mitarbeitern und Führungskräften sowie klarem Kundenverständnis.

„Welche Empfehlungen geben Sie anderen Handelsunternehmen mit auf den Weg?“
Stillstand bedeutet Rückgang! Patentrezepte gibt es nicht. Jede Branche und jeder Standort hat eigene Herausforderungen. Entscheidend ist, Veränderungen früh zu erkennen und sich weiterzuentwickeln. Wer seine Kunden versteht und neue Wege geht, schafft die Basis für langfristigen Erfolg.

„Sie haben auf Instagram inzwischen nahezu 100 000 Follower. Welche Rolle spielt Social Media für Ihr Unternehmen?“
Eine sehr große. Die Entwicklung hat mich selbst überrascht. Angefangen hat alles mit einzelnen Videos. Heute sehen wir konkret, welchen Einfluss Social Media auf die Nachfrage haben kann. Wenn

wir Produkte in Videos vorstellen, reagieren Kunden oft unmittelbar. Deshalb bin ich überzeugt, dass Plattformen wie Instagram, TikTok oder Facebook für den Handel immer wichtiger werden. Digitale Kanäle gewinnen gegenüber klassischen Werbeformen zunehmend an Bedeutung.

„Werden Sie künftig auch selbst vor der Kamera stehen?“

Nicht dauerhaft. Entscheidend ist nicht die Person Georg Dobelmann, sondern die Kommunikationsform. Bewegtbild ist heute einer der wichtigsten Kanäle, um Kunden zu erreichen. Menschen interessieren sich für Geschichten, Emotionen und echte Einblicke. Daher bauen wir weitere Mitarbeiter auf, die künftig in den Sozialen Medien präsent sein werden.

„Gezeigt werden nicht nur Produkte, sondern auch persönliche und unternehmerische Einblicke. Warum funktioniert das so gut?“

Weil Menschen mehr sehen möchten als reine Werbung. Authentizität ist ein wichtiger Erfolgsfaktor. Die Nutzer interessieren sich für die Menschen hinter einem Unternehmen und für die Geschichten aus dem Alltag. Viele meiner Videos entstehen spontan und zeigen das, was tatsächlich passiert. Genau das schafft Nähe und Glaubwürdigkeit.

„Welche Inhalte kommen besonders gut an?“

Interessanterweise häufig die Beiträge über den eigentlichen Postenhandel. Viele finden es spannend zu erfahren, wie Waren eingekauft werden, wie Verhandlungen ablaufen oder wie Geschäfte per Handschlag entstehen. In unserem Geschäft spielen persönliche Kontakte, Verhandlungsgeschick und langjährige Beziehungen eine große Rolle. Diese Einblicke stoßen auf großes Interesse.

„Sie engagieren sich auch beim Fursten Forest. Was passiert dort aktuell?“

Dort laufen mehrere größere Projekte parallel. Gemeinsam mit der Stadt Fürstenau wird der ehemalige Kasernenbereich für die Landesaufnahmehörde Niedersachsen umgebaut. Und wir arbeiten an der gewerblichen Weiterentwicklung des Geländes, für das bereits Interesse von Unternehmen besteht. Hinzu kommen die Planungen für einen Windpark. Solche Projekte benötigen allerdings einen langen Atem. Genehmigungsverfahren und Abstimmungsprozesse dauern oft Jahre. Gerade die Bürokratie ist aus meiner Sicht einer der größten Hemmschuhe für Investitionen und Entwicklung in Deutschland. – Tschüssikowski aus Ankum!

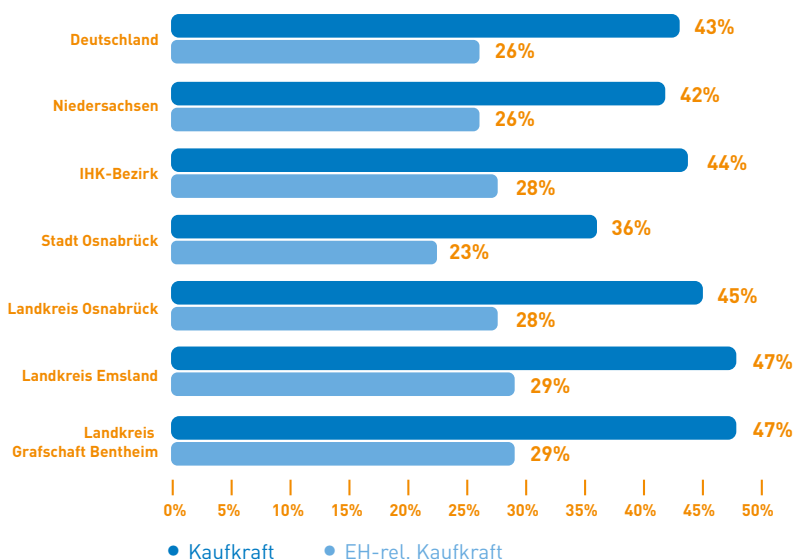
Handelsrelevante Kaufkraft: Oberzentrum fällt zurück

Steigende Kosten für Wohnen, Energie und Mobilität zwingen die Verbraucher an anderer Stelle zu sparen. Studien zeigen, dass sich die Prioritäten der Verbraucher bei der Haushaltsplanung zu Lasten des Einzelhandels verschieben.

Die Verschiebung zu Lasten des Einzelhandels zeigt sich auch daran, dass die Kaufkraft, also das für den Konsum und das Sparen zur Verfügung stehende Einkommen, insgesamt deutlich stärker angestiegen ist als die einzelhandelsrelevante Kaufkraft. Die gesamte Kaufkraft ist von 2016 bis 2026 in unserer IHK-Region um 44 % und damit überdurchschnittlich stark angestiegen (Deutschland + 43 %; Niedersachsen + 42 %). Die einzelhandelsrelevante Kaufkraft stieg auf Bundes-, wie auf Landes- und Regionalebene im selben Zeitraum hingegen nur um 26 %. Somit ist der Anteil des Budgets für einzelhandelsrelevanten Ausgaben um etwas mehr als drei Prozent gesunken.

Auch wenn das absolute Kaufkraftniveau weiterhin unter dem Landes- und Bundesdurchschnitt liegt, belegt die positive Entwicklung, dass die IHK-Region eine hohe wirtschaftliche Dynamik aufweist. Zudem besteht bei der Kaufkraft ohnehin ein Süd-Nord-Gefälle, weil im Süden die Lebenshaltungskosten und damit auch das Einkommensniveau, aus dem sich die Kaufkraft ergibt, deutlich höher sind. Zum Vergleich: Während die Kaufkraftprognose für das laufende Jahr die bundesweite Pro-Kopf-Kaufkraft bei 32 009 Euro vorhersieht, liegt dieser Wert für Niedersachsen bei 31 020 Euro. Also knapp 1 000 Euro darunter und somit im Mittelfeld des Bundesländervergleichs. An der Spitze rangieren Bayern (34 931 Euro), Hamburg (34 522 Euro) und Baden-Württemberg (33 643 Euro).

Kaufkraftentwicklung von 2016 - 2026



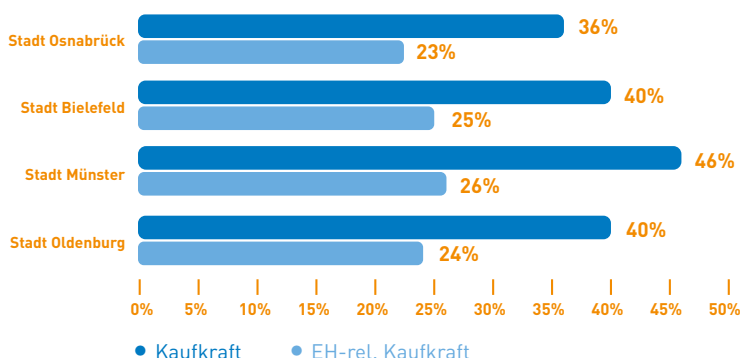
Quelle: MB-Research, 2026; eigene Berechnungen

Schwierige Zeiten: Die Entwicklung der einzelhandelsrelevanten Kaufkraft fällt sowohl im überregionalen als auch im regionalen Vergleich geringer aus.

Im regionalen Vergleich fällt auf, dass die positive Entwicklung der regionalen Kaufkraft auf die drei Landkreise zurückzuführen ist. Die Kaufkraft ist in den Landkreisen Emsland und Grafschaft Bentheim von 2016 bis 2026 um jeweils 47 % und im Landkreis Osnabrück um 45 % gestiegen. Die Stadt Osnabrück liegt mit einer Zunahme um 36 % sowohl unter dem Bundesdurchschnitt (+ 43 %) als auch dem Wert für Niedersachsen (+ 42 %).

Auch im Vergleich mit Bielefeld, Münster und Oldenburg zeigt sich in Osnabrück eine geringere Dynamik bei der Kaufkraftentwicklung. Denn Münster (+ 46 %), Bielefeld und Oldenburg (jeweils 40 %) weisen höhere Zuwächse als Osnabrück (+ 36 %) auf. Dies wirkt sich auch auf die einzelhandelsrelevante Kaufkraft aus. Während Osnabrück hier um 23 % zulegen konnte, liegen die Zuwachsraten für Münster (+ 26 %), Bielefeld (+ 25 %) und Oldenburg (+ 24 %) darüber. Wenn man berücksichtigt, dass es im gleichen Zeitraum eine Inflation von knapp 25 % gegeben hat und sich der Online-Handel dynamischer entwickelt als der stationäre Einzelhandel, wird einmal mehr deutlich, wie herausfordernd die Lage im stationären Einzelhandel ist. (dal)

Oberzentrenvergleich: Kaufkraftentwicklung von 2016 - 2026



Die Kaufkraft der benachbarten Oberzentren entwickelt sich besser als in Osnabrück.

Unsere IHK-Highlights

Neben den großen IHK-Themen, wie der Konjunkturentwicklung oder der Gremienarbeit, gibt es in unserer täglichen Arbeit eine Vielzahl an kleinen, nicht weniger bedeutsamen Terminen und Ereignissen. Eine Auswahl aus den vergangenen Wochen stellen wir Ihnen auf dieser Doppelseite vor.



Stahl stärkt viele Wertschöpfungsketten

Die Regionalreise der IHK-Geschäftsführung führte kürzlich zur Georgsmarienhütte GmbH, deren Zahlen beeindruckten: 1350 Beschäftigte, 74 Auszubildende und eine Produktion von bis zu 750000 Tonnen Stahl im Jahr. Im Gespräch mit Nils Look, Director Strategy, wurde klar: Maschinenbau, Autoindustrie, Energie- und Anlagentechnik, Land- und Baumaschinen sind auf heimischen Stahl angewiesen. Daran hängt die Resilienz vieler Schlüsselindustrien und Wertschöpfungsketten. Eine große Herausforderung sind wettbewerbsfähige Energiepreise. Der Elektrolichtbogenofen mit dem Grundstoff Stahlschrott macht die „Hütte“ dabei zum Vorreiter für „Green Steel“. Bis 2039 ist das erklärte Ziel, vollständig klimaneutral zu produzieren. (sd)

Unser Foto zeigt Gastgeber Nils Look (3. v. l.) mit der IHK-Geschäftsführung (v. l.) Christian Wöste, Juliane Hünefeld-Linkermann, Marco Graf, Anke Schweda und Frank Hesse.

IT-Sicherheit: Wichtig im Ausbildungsalltag

Wie wichtig IT-Sicherheit für Auszubildende ist, das zeigte kürzlich der AzubiSecurity Day der venta IT GmbH im Stadion des SV Meppen. Unsere IHK begleitete die Veranstaltung als Kooperationspartner und unterstützte damit das gemeinsame Ziel, junge Fachkräfte frühzeitig für Cyberrisiken im Berufsalltag zu sensibilisieren. Die Referenten Tobias Ortmann und Thorsten Barloh (Foto, v.l.) zeigten u.a. Live-Hacks zu Phishing und informierten über Passwortsicherheit, Social Engineering, Datenschutz sowie den verantwortungsvollen Einsatz von KI. Deutlich wurde, wie schnell bereits kleine Unachtsamkeiten zu großen Sicherheitsrisiken werden können und welche Maßnahmen wirksam davor schützen. (kus)





Top-Azubis besuchten die AVO August Beisse Werke

Im IHK-Netzwerk „Top-Azubis“ bringen wir die besten Absolventen der Jahrgänge miteinander in Kontakt. Jetzt besuchte die Gruppe die AVO August Beisse Werke GmbH in Belm. Bei einer Betriebsbesichtigung erhielten die ehemaligen Auszubildenden Einblicke in die Produktion und die Arbeitsbereiche. Von Gewürzen und Gewürzmischungen über Marinaden bis hin zu weiteren Produkten für die Lebensmittelbranche lernten sie die Produktvielfalt des Unternehmens kennen. Besonders eindrucksvoll war der Blick hinter die Kulissen der Gewürzverarbeitung: Die Besichtigung führte die TOP-Azubis unter anderem bis hinauf zu den Mühlen, wo sie die Produktionsabläufe aus nächster Nähe erleben konnten. (adm)

➤ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 123362)



Fürsorge stärkt eine gesunde Unternehmenskultur

„Gesunde Mitarbeiter – starke Unternehmen: Das Fürsorgegespräch als Personalinstrument“ war der Titel einer IHK-Veranstaltung. IHK-Vizepräsidentin Anja Lange-Huber (Foto, r.) verdeutlichte den gut 20 Teilnehmern: „Gesunde Mitarbeiter und resiliente Teams sind kein Nice-to-have, sondern Erfolgsfaktoren für Unternehmen und Regionen.“ Adam Pietzka (l.), Betrieblicher Gesundheitsmanager bei Hellmann Worldwide Logistics, betonte, dass Fürsorge eine klare Führungsaufgabe sei, bei deren Umsetzung die innere Haltung zähle. Judith Schmidt, Leiterin der Betrieblichen Sozial- und Gesundheitsberatung bei der Diakonie Osnabrück Stadt und Land, stellte vor, wie die Balance zwischen Nähe und Führungsrolle gelingt. (sie)

➤ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6512338)



Plakat-Aktion: So sieht berufliche Bildung aus!

Haben Sie unsere regionale IHK-Plakatkampagne „Jetzt #Könnenlernen“ entdeckt? Mit Motiven wie dem auf dem Foto haben wir im September für die duale Ausbildung geworben. Zu sehen waren „echte“ Auszubildende – verbunden mit dem Ziel, junge Menschen für die Aus- und Weiterbildung zu begeistern und Unternehmen zu helfen, passende Nachwuchskräfte zu finden. Denn genau das ist unser Ziel für unsere IHK-Mitglieder: Betriebe und Ausbildungsinteressierte zusammenzubringen. Ergänzt wurde die Aktion durch eine Social Media-Kampagne zur Höheren Berufsbildung. Deren Motto: „Bring dich Weiterbildung“. Sie informierte über die zahlreichen Fortbildungsabschlüsse wie Fachwirt oder Industriemeister und rückte die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung stärker ins öffentliche Bewusstsein. (sl)

IHK-Netzwerk KI & Automatisierung zu Humanoider Robotik tagte am Campus Lingen

Rund 30 Teilnehmer besuchten die Veranstaltung „Humanoide Robotik“ am Campus Lingen, zu der unsere IHK und die Hochschule Osnabrück eingeladen hatten. Deutlich wurde, wie sehr insbesondere Fortschritte der KI das Tempo der Entwicklung und

Anwendung humanoider Systeme getrieben haben: Roboter bewegen sich sicherer in unstrukturierten Umgebungen und lernen Aufgaben, die zuvor aufwendig programmiert werden mussten. Sven Parusel, Head of Research Partnerships bei Agile

Robots, ordnete den Stand der Technologieentwicklung ein. Dr. Benjamin Panreck, verantwortlich für Digitalisierung bei der Krone Gruppe, schilderte, wie ein Industrieunternehmen aus der Region sich dem Thema praktisch nähert. Tenor des Abends: Wer jetzt beginnt, Erfahrung aufzubauen, ist im Vorteil, wenn die Technologie reif für den Regelbetrieb ist. (leo)





Platz 1: Henrik Weßling, Maik Herzog, Bennet Sein, Samma-Fay Kiesner und Marc Lendering der CEDS Duradrive GmbH aus Salzbergen hängen hier zwar am Seil, beim Wettbewerb sind sie aber ganz vorne.

von Dr. Armin Aminian, IHK

So sieht es aus!

Sechs Azubi-Teams überzeugten beim Foto- und Videowettbewerb, zu dem erneut unsere IHK und der Industrielle Arbeitgeberverband (IAV) eingeladen hatten. Das Motto im Jahr 2026: „Menschen und Teamwork“. In beiden Kategorien gab es für die Plätze 1 bis 3 jeweils 500 Euro, 300 Euro und 200 Euro als Preis.

Die Auszubildenden zeigen mit ihren Beiträgen selbst, was moderne Industrie ausmacht: Teamarbeit, Technik, Kreativität und Menschen, die gemeinsam etwas bewegen. In der Kategorie Video gewannen die Auszubildenden der Neuenhauser Maschinenbau GmbH (Neuenhaus). „Jeder Anfang kostet Überwindung. Eine Ausbildung in der Industrie kann der Moment sein, in dem alles beginnt.“ Mit diesen Worten startet der Siegerfilm der Neuenhauser

Maschinenbau GmbH. Das Siegerbild des Fotowettbewerbs „Einfach mal ein bisschen abhängen!“ zeigt augenzwinkernd, wie viel Freude in der Teamarbeit steckt.

In der Kategorie Foto überzeugte das Team der CEDS Duradrive GmbH aus Salzbergen die Jury aus Vertreterinnen und Vertretern von IHK und IAV sowie Fachleuten aus der Foto- und Videobranche. Für das Unternehmen ist es der zweite Sieg in Folge.

Überreicht wurden die Preise in Emsbüren im Rahmen des Industrie-Dialogs (S. 21). Gastgeber Franz-Josef Paus, IHK-Vizepräsident und Geschäftsführer der Hermann Paus Maschinenfabrik GmbH, gratulierte den Gewinnern gemeinsam mit Stefan Delkeskamp, stv. Vorstandsvorsitzender des IAV.

Platz 2 (Video) sicherten sich die Auszubildenden der Felix Schoeller GmbH & Co. KG, Osnabrück, mit einem Film, der die Vielfalt an industriellen Aufgaben darstellt und dabei mit hohem Können in Schnitt und Kameraführung überzeugt hat. Platz 3 ging an die Oeseder Möbel-Industrie Mathias Wiemann GmbH & Co. KG aus Georgsmarienhütte. Der Film „Ein Schrank. Vier Azubis. Ein Ziel.“ begleitet die Fertigung vom Auftragseingang bis zum fertigen Produkt.



Siegerfilm aus Neuenhaus: Annika Menken und Leonie Leibold (M.) von der Neuenhauser Maschinenbau GmbH erhielten ihre Auszeichnung im Rahmen des Industrie-Dialogs.



Platz 2: Die Power von Lina Brandt, Lea Sophie Pannhorst und Joana Westerheide von Dieckmann Bauen + Umwelt GmbH & Co. KG hat die Jury überzeugt.



Platz 3: Im Foto und im Team von Nico Forstmann, Julian Haermeyer, Piet Rolfes und Matthis Woltermann der Maschinenfabrik Bernard Krone GmbH & Co KG passt alles zusammen.

Platz 2 im Fotowettbewerb gab es für das Motiv „Frauenpower im Straßenbau“ vom Team der Dieckmann Bauen + Umwelt GmbH & Co. KG, Osnabrück. Es zeigt, wie junge Frauen in einem eher männlich geprägten Beruf selbstbewusst ihren Platz finden. Das Foto auf Platz 3 sendeten die Auszubildenden der Maschinenfabrik Bernard Krone GmbH & Co. KG in Spelle ein: „Jedes Teil zählt: Technik im Zusammenspiel“. Das Bild setzt das gemeinsame Wirken von Menschen kreativ in Szene.

Unsere Einladung: Sehen Sie sich alle Gewinnerbeiträge an! Auf unserer IHK-Homepage finden Sie die Fotos und die Links zu den Videos, die auf Youtube abrufbar sind. Machen Sie gern Ihre Auszubildenden darauf aufmerksam.



➔ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 4719540)

Wachstumsmarkt Verteidigung: Neue Perspektiven für die Industrie

„Industrie und Verteidigung: Treiber, Technologien, Perspektiven“ – zu diesem hochaktuellen Titel kamen rund 60 Unternehmerinnen und Unternehmer zum Industrie-Dialog bei Gastgeber Hermann Paus Maschinenfabrik GmbH in Emsbüren auf Einladung unserer IHK und des Industriellen Arbeitgeberverbands (IAV) zusammen.

„Wir erleben aktuell sehr dynamische Zeiten auf den Weltmärkten und enorme geopolitische Herausforderungen. Für die Industrie geht es jetzt darum, bei Sicherheit und Verteidigung eigene Potenziale und Bereitschaft zu prüfen“, betont Franz-Josef Paus, Gastgeber und IHK-Vizepräsident, und Stefan Delkeskamp, stellvertretender IAV-Vorstandsvorsitzender, mit Blick auf das stetig steigende Budget der Bundesregierung für Verteidigung. Das sei eine Chance, die Potenziale und Stärken der Industrie einzubringen.

Dass Verteidigung mehr ist als Waffentechnik, verdeutlichte Prof. Dr. Stefan Bayer, German Institute for Defence and Strategic Studies. Wer zivile und militärische Nutzung zusammendenkt, erschließt neue Potenziale, die auch langfristig bedeutsam bleiben. Orientierung zum Markteinstieg bot Dr. Joachim Algermissen (UVN), der das „Rüstungscluster Niedersachsen“ mit über 600 Akteuren vorstellte (siehe das Interview auf S. 23). Im Abschluss-Talk wurde deutlich, dass hohe Sicherheitsanforderungen und komplexe bürokratische Vorgaben den Markteintritt erschweren. Einen vergleichsweise niedrigschwelli-



Industrie ist Zukunft: Gastgeber Franz-Josef Paus (M.) mit Anke Schweda (IHK, 4. v. l.) und Sabine Stöhr (IAV, 2. v. r.), Referenten und Talkgästen.

gen Einstieg können kleinere Aufträge unterhalb des EU-Schwellenwerts von 432.000 Euro bieten, für die weniger komplexe Vergabeverfahren gelten. (ami)



➔ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 7182898)

Entscheidungen treffen, loslegen!

Wie steht es um die Wirtschaft im Land Niedersachsen? Die Landesarbeitsgemeinschaft der sieben Industrie- und Handelskammern in Niedersachsen (IHKN) bat den niedersächsischen Ministerpräsidenten Olaf Lies und den Präsidenten der IHK Niedersachsen, Gerhard Oppermann, zum Interview.

_IHKN: Was sagt ein Unternehmen heute über Niedersachsen, was es vor fünf Jahren vielleicht noch nicht gesagt hat?

Lies: Vor fünf Jahren waren die Zeiten schon schwierig, aber heute sind sie noch herausfordernder geworden. Ich hoffe, das Unternehmen sagt heute, dass wir nicht nur an dem festhalten, was wir haben, sondern: Wir schauen nach vorn. Wir investieren in Forschung und Entwicklung, vermarkten unser Land positiv, selbstbewusst und optimistisch – und wir machen uns nicht klein.

Oppermann: Ich unterschreibe das eins zu eins. Niedersachsen hat sich nach vorne entwickelt. Es wird lebendiger, mutiger, dynamischer.



Wie steht es um die Wirtschaft? Elisabeth Ahrens sprach mit Ministerpräsident Olaf Lies und IHKN-Präsident Gerhard Oppermann (kl. Foto).

_IHKN: Also ist alles gut?

Lies: Das wäre schön. Wir sind in einer Phase, in der wir das, was wir gut begonnen haben, mit mehr Tempo fortführen müssen. Wir müssen jetzt zu größeren Schritten in kürzerer Zeit kommen.

_Haben Sie ein konkretes Beispiel?

Lies: Dokumentationspflichten: Das, was nicht gesetzlich vorgeschrieben ist, schaffen wir ab und machen nur das neu, was wir wirklich brauchen. Lieber einen Schritt, der zu groß ist und wir gehen wieder einen Schritt zurück, als in kleinen Schritten nicht voranzukommen.

_IHKN: Können Sie benennen, was bis Ende 2026 spürbar wird?

Lies: Die Liste der Dinge ist lang, sehr lang. Es ist die Summe der Punkte, die das Problem machen und die Ebenen, von denen sie kommen. Angefangen vom Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz des Bundes bis zum Leiterbeauftragten, den die Berufsgenossenschaft vorgibt. Jeder Punkt für sich genommen ist gar nicht so dramatisch. Aber zusammen stellen sie für Unternehmen eine enorme Belastung dar. Wir setzen daher nun nachdrücklich bei den in Landeshand liegenden Berichts- und Dokumentationspflichten an, die ab Ende des Jahres wie beschrieben sukzessive gemeinsam mit den Ressorts abgeschafft werden. Dies wird nicht nur die Wirtschaft spüren, sondern auch die kommunale Ebene.

Oppermann: Die Kultur muss sich ändern: Bin ich bereit, etwas abzuschneiden, um dann Mut zur Lücke zu haben? Eigentlich muss ich disruptiv zerstören und am Ende neu aufbauen.

Lies: Man kann Bürokratie viel schneller und vor allem leichter auf als abbauen. Aber: Wir müssen von der Misstrauenskultur zu einer Vertrauenskultur kommen. Darin liegt ein Schlüssel für echten Abbau.

_IHKN: Politik und Wirtschaft stehen gar nicht weit auseinander. Wie kriegen wir das gemeinsam hin?

Oppermann: Eine Notwendigkeit bleibt immer, mitzudenken, welche Entscheidungen später zu welchen Ergebnissen in der Wirtschaft führen. Das geschieht nicht immer in ausreichendem Maße. **Lies:** Wir haben zehn Jahre wirtschaftlich nur positive Entwicklungen gehabt. Das hat uns davon abgehalten zu sagen: Müssen wir nicht was ändern? Nach sechs harten Jahren hoffe ich, die Menschen haben verstanden, warum wir Wachstum brauchen. Wenn wir jetzt etwas auf den Weg bringen, muss das auch mit einem Impuls für die Wirtschaft verbunden sein. Dann müssen wir Raum geben, Freiheit geben.

_IHKN: Braucht es dann nicht auch mehr Verlässlichkeit und kein Hangeln von Wahlperiode zu Wahlperiode?

Lies: Es ist wichtig, dass wir zu Entscheidungen kommen, die nicht abrupt nach Wahlperioden enden. Das lähmt alles. Das ist für die Wirtschaft fatal, für die Gesellschaft auch.

Oppermann: Es fehlt der Masterplan.

Lies: Es fehlt der große Plan – regierungsübergreifend –, an dem wir uns fest orientieren. Und den hatten wir.

Oppermann: Deutschland hatte die Vision einer Marktwirtschaft auf sozialer Basis. Entwicklung und Chancengleichheit. Das war mal unsere Stärke. Und die ist sukzessive weggebrockelt.

_IHKN: Lassen Sie uns nach vorne schauen. Was ist denn Ihr großer Masterplan?

Lies: Wir müssen erstens dringend für die Stabilisierung der Wirtschaft sorgen. Die Industrie droht wegzubrechen. Zweitens müssen

wir die Chancen nutzen, die die Wirtschaft gerade liefert. Das ist zum Beispiel das Thema Verteidigung. Stichwort Dual Use. Genauso auch die Chancen aus der Energiewirtschaft – saubere, unabhängige, günstige Energie. Das ist eine echte Zukunftsperspektive für neue Investitionen. Und das Dritte ist Innovation. Wir werden nie günstiger sein als die anderen. Aber wir haben Grundlagen, die wir nutzen, entwickeln und mit neuen Themen kombinieren müssen. Dann kommen wir wieder zurück zu unserem erfolgreichen Geschäftsmodell und können uns auch leisten, teurer zu sein. In der Summe legen wir mit Innovationen die Basis für eine neue Wettbewerbsfähigkeit.

_ IHKN: Sie sprechen von wir. Können wir das?

Oppermann: Ja, klar, die Strukturen sind da. Die Industrie war jahrelang die Kernstütze der deutschen Volkswirtschaft. Um die Industrie herum hat sich alles angesiedelt. Daneben ist die Netzversorgung eine Chance, ebenso die KI. Sie müssen wir nutzen und nicht verdammen.

Lies: Aber wir haben die Regulierung der KI im Bereich der Industrie zu hart gefasst. Der Schutzgedanke ist so hoch, dass wir Innovationen ausbremsen. Da müssen wir mutiger werden.

(Fragen: Elisabeth Ahrens, IHK Oldenburg)

➤ Das ganze Interview lesen Sie hier:
www.ihk-n.de (Nr. 7156770)



Wirtschaftsfaktor Sicherheit: Rüstungscluster lotet Potenziale aus

Der gemeinsame Industrie-Dialog von IHK und IAV stand im September unter dem Thema „Industrie und Verteidigung: Treiber, Technologien, Perspektiven“. Referent war Dr. Joachim Algermisen, der bei den Unternehmerverbänden Niedersachsen (UVN) das Rüstungscluster des Landes Niedersachsen leitet. Wir haben bei ihm nachgefragt.

_ Herr Dr. Algermisen, warum hat das Land ein Rüstungscluster initiiert?

Weil die Nachfrage da ist, aber nicht automatisch bei unseren Unternehmen ankommt. Deutschland gibt 2026 rund 108 Mrd. Euro für Verteidigung aus, bis 2030 sollen es rund 180 Milliarden sein. Niedersachsen hat dafür eine starke industrielle Basis. Viele Mittelständler könnten mit ihren zivilen Kompetenzen sofort liefern. Aber sie kennen die Auftraggeber nicht. Auch die Spielregeln sind andere. Oft muss man die erst lernen. Deshalb informieren wir und schaffen Räume zum Austausch zwischen Akteuren mit unterschiedlichen Erfahrungsniveaus.

_ Die Ausrichtung der Bundeswehr wird oft zugespitzt auf „Old Defence“ und „New Defence“. Wo liegen die Chancen für Unternehmen?

„Old Defence“ steht für klassische Großsysteme, „New Defence“ für software-getriebene Technologien wie Drohnen, Sensorik oder KI. Entscheidend ist, was dahinter passiert: Entwicklungszyklen, die früher Jahrzehnte dauerten, schrumpfen auf Monate – das öffnet den Markt für unbekanntere Akteure. Wer zivile Kompetenz in Sensorik, Robotik, Fertigung oder IT mitbringt, ist nicht Lückenfüller, sondern Innovationstreiber. Auch Infrastruktur wird gestärkt, das öffnet Bau-, Logistik- und IT-Betrieben die Tür.

_ Oft hört man, man muss „gelistet sein“. Was heißt das und wo liegen die größten Herausforderungen beim Einstieg?

„Gelistet sein“ meint kein einzelnes Verzeichnis. Die Bundeswehr führt keine Lieferantenliste, Initiativangebote zählen nicht. Relevant sind die Listen der NATO-Beschaffungsagenturen und großen Systemhäuser. Die Hürden sind hoch: Qualitätsnachweise nach NATO-Standard, Geheimschutz, Sicherheitsüberprüfungen, Exportkontrollen und öffentliches Preisrecht. Für den Mittelstand



Foto: IHK / H. Penttermann

Dr. Joachim Algermisen (Leiter des Rüstungsclusters), und Jens Mußmann, Experte zur Sicherheit und Verteidigung unserer IHK (r.), stehen im Austausch.

führt der Weg oft indirekt über bestehende Zulieferer. Deshalb ist Vernetzung bereits vor der Ausschreibung entscheidend.

_ Wo bekommen Unternehmen dabei Unterstützung?

Orientierung bietet etwa die Bundeswehr-Broschüre ‚Auftraggeber Bundeswehr‘. Ihre IHK bündelt Infos und Anlaufstellen auf ihrer Website. Entscheidend ist aber das Netzwerk. Genau da setzt unser Rüstungscluster mit über 600 Akteuren an: Wir treffen uns monatlich in Betrieben, mit verschiedenen Austauschformen wie dem Marktplatz-Format, bei dem wir Unternehmen KI-gestützt in bilaterale Gespräche matchen – zuletzt in Lingen mit 87 Unternehmen. (ami)

➤ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 7182898)



Große Freude über 59 Weiterbildungs-Stipendien

Über die Aufnahme in das Weiterbildungsstipendium des Bundes freuen sich 59 junge Fachkräfte aus der Region. In der IHK erhielten sie jetzt ihre Urkunden und damit die Möglichkeit, ihre berufliche Entwicklung gezielt voranzutreiben.

Das Weiterbildungsstipendium unterstützt leistungsstarke Fachkräfte mit bis zu 9 135 Euro innerhalb von drei Jahren. Gefördert werden z.B. anspruchsvolle Weiterbildungen zum Fachwirt, Meister, Betriebswirt oder Techniker. Auch duale Studiengänge und fachbezogene Sprachkurse können unterstützt werden. Voraussetzung für eine Bewerbung ist u.a. eine mit mindestens 87 Punkten abgeschlossene duale Berufsausbildung sowie ein Alter von unter 25 Jahren bei der Aufnahme.

Die 59 neuen Stipendiatinnen und Stipendiaten haben ihre Ausbildungen in kaufmännischen und gewerblich-technischen Berufen mit hervorragenden Leistungen abgeschlossen. „Mit dem Weiterbildungsstipendium möchten wir engagierte Fachkräfte auf ihrem weiteren Berufsweg begleiten und ihnen neue Entwicklungsmöglichkeiten eröffnen“, betonte Juliane Hünefeld-Linkermann, Geschäftsbereichsleiterin Aus- und Weiterbildung der IHK. Finanziert wird das bundesweite Förderprogramm durch das Bundesministerium für Forschung,

Technologie und Raumfahrt (BMFTR). Die Umsetzung erfolgt durch die Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB) gemeinsam mit den IHKs. Aktuell begleitet unsere IHK 161 Stipendiaten.

➤ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 572)



Foto: Faszinations-Fotografie by Holger Bulk

Der Weg zu Weiterbildung steht offen: 59 junge Fachkräfte erhielten ein Stipendium. Ein Teil der Stipendiaten nahm die Urkunden bei uns in der IHK entgegen.

IHK-Welcome-Party: Das fröhliche Azubi-Treffen

Kontakte knüpfen und einen besonderen Abend erleben mit Partystimmung von DJ MC Ernestoo und Sydi Gonzales: Anfang Sep-

tember hatte unsere IHK zum dritten Mal zur Welcome-Party ins Alando Palais eingeladen – und hunderte Auszubildende feierten



Foto: IHK

Gemeinsam feiern und ankommen: Die IHK-Welcome-Party im Alando Palais.

dort gemeinsam den Start ihrer Ausbildung. Erstmals waren 2026 auch Teilnehmer der IHK-Weiterbildung dazu eingeladen, die Vorbereitungslehrgänge der Höheren Berufsbildung besuchen. „Die Party macht einfach Spaß und man lernt direkt Leute kennen, die beruflich auch noch was vorhaben“, sagte ein Besucher. Auch abseits der Tanzfläche gab es viel zu entdecken und boten unsere und weitere Partner Gewinnspiele, Glücksrad und Tischtennis an. Die Welcome-Party zeigte: Berufliche Bildung ist mehr als Lernen und Arbeiten. Sie verbindet Menschen, eröffnet Perspektiven und darf Spaß machen. So blieb ein Abend voller Energie, Begegnungen und echter #feelgoodmomente. (mas)

Zwei Beispiele, wie die Fachkräftebindung gelingt

Die Wirtschaftsregion Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim hat zwei „Ausgezeichnete Wohnorte für Fachkräfte“ hinzugewonnen: die Stadt Nordhorn und die Samtgemeinde Neuenkirchen. Damit tragen 18 Kommunen unser IHK-Qualitätssiegel und zeigen sich als attraktive Wohn-, Lebens- und Arbeitsorte.

Fachkräfte suchen heute nicht nur einen passenden Arbeitsplatz. Ebenso wichtig sind gute Lebensbedingungen für sich und ihre Familien. Hier setzt unser IHK-Audit „Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte“ an. Mit einem Fragenkatalog zu Themen wie Kinderbetreuung, Bildung, Mobilität, Digitalisierung, Integration und Freizeitangeboten unterstützen wir Kommunen dabei, ihre Stärken sichtbar zu machen und sich gezielt weiterzuentwickeln.

Dass jede Kommune eigene Wege geht, zeigen die neuen Zertifikatsträger. In der Samtgemeinde Neuenkirchen überzeugte insbesondere das starke Miteinander. Projekte wie die „Familiengerechte Kommune“, das Nachbarschaftsbüro im Dorftreff oder die Soziale Dorfentwicklung fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt und sorgen dafür, dass sich neue Einwohner schnell zuhause fühlen. Hinzu kommen eine hohe Betreuungsquote für Kinder unter drei Jahren, Ganztagsangebote an allen Grundschulen und ein umfangreiches Ferienbetreuungsangebot. Moderne Mobilitätslösungen und der weitere Ausbau der Glasfaserinfrastruktur runden das Gesamtbild ab.



Foto: Henrik Eichelkamp

In Nordhorn: IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf (2. v. r.) und Bürgermeister Thomas Berling (r.) mit Wirtschaftsförderer Karsten Müller (l.), IHK-Projektleiter Christian Weßling (2. v. l.) und Wirtschaftsförderin Katrin Sepp (M.).



Foto: Claudia Feltmann

In der Samtgemeinde Neuenkirchen: Samtgemeindebürgermeister Christoph Trame (3. v. r.) mit IHK-Geschäftsbereichsleiter Frank Hesse (2. v. r.) und den Bürgermeistern der Mitgliedsgemeinden (v. l.) Christof Büscher (Merzen), Hermann Dreising (Volltage) und Vitus Blüntenkötter (Neuenkirchen) sowie Christian Weßling (r.) von der IHK.

Nordhorn punktet dagegen mit urbaner Vielfalt und einer ausgeprägten Willkommenskultur. Neubürger profitieren von einer Willkommenstasche, digitalen Informationsangeboten und Netzwerktreffen für Zugezogene und Rückkehrer. Besonders positiv fielen die zahlreichen Unterstützungsangebote für internationale Fachkräfte auf – darunter mehrsprachige Info-Angebote, ein mehrsprachiger Chatbot und interkulturelle Veranstaltungen. Daneben tragen Investitionen in Kinderbetreuung, die Entwicklung des Stadthafens, das Citymanagement sowie die nahezu flächendeckende Glasfaserversorgung zur hohen Standortqualität bei.

Für die IHK ist die Auszeichnung mehr als eine Momentaufnahme. Jede Auditierung endet mit konkreten Entwicklungszielen, die Kommunen und IHK gemeinsam vereinbaren. So entsteht ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess, von dem Bürgerinnen und Bürger ebenso profitieren wie die örtlichen Unternehmen. (wes)



➤ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 4838444)

600 Mal regional!

Die bundesweite Aktion „heimat shoppen“ macht sichtbar, wie wertvoll die lokalen Angebote von Handel, Gastronomie und Dienstleistungen sind. Die Aktion macht vor allem auch Freude! Am zweiten September-Wochenende machten die Werbegemeinschaften und Stadtmarketing-Akteure in der Region das „heimat shoppen“ zu einem Fest für alle.

Verbraucher auf die Bedeutung lokaler Angebote aufmerksam zu machen, steht im Mittelpunkt der Aktion, an der sich allein in der Region rund 600 regionale Unternehmen beteiligten. Sie zeigten, wie jeder Einzelne durch sein Einkaufsverhalten dazu beitragen kann, dass ein möglichst vielfältiges Angebot vor Ort erhalten bleibt. Dass der Online-Handel – gerade im ländlichen Bereich – Wege ersparen und Versorgungslücken schließen kann, steht außer Frage. Aktive Wirtschaftsförderung heißt aber auch, aktiv zu überlegen: „Was kann ich am Wohn- oder Arbeitsort erledigen und einkaufen?“



Foto: Klaus Herdmann



Foto: IHK/G. Dallmüller

Starke Gemeinschaft: In Fürstenau (L.) gab es unter anderem eine NDR 1-Party im Schlosspark. Und auch in Osnabrück, etwa im Prelle Shop, warben die Logo-Tüten für das „heimat shoppen“.

Aktuell zeigt sich, dass sich viele Formate und Schwerpunkte von „heimat shoppen“ in den vergangenen Jahren weiterentwickelt und etabliert haben. Nicht alle sind dabei am bundesweiten Termin, nutzen aber dennoch das Label „heimat shoppen“. Etwa für einen verkaufsoffenen Sonntag. So etwa anlässlich des 1. Klosterfestes in Bersenbrück oder beim Ockermarkt, der vom 16. bis 18. Oktober in Hilter a.T.W. stattfindet. Prominent platziert wurde „heimat shoppen“ 2026 in Fürstenau bei einer NDR-Party mit den Hits der 1980er und 1990er Jahre. Neben den beliebten Tragetaschen hat

unsere IHK in diesem Jahr neu gestaltete Plakate drucken und über die Werbegemeinschaften an die Betriebe verteilen lassen. Zudem hat unsere IHK ihre Social-Media-Kanäle dazu genutzt, die lokalen Veranstaltungen zu bewerben. Wenn Sie einmal schauen wollen, was bundesweit zur Aktion passiert, schauen Sie gerne einmal nach unter #heimatshoppen, etwa bei Instagram. (dal)

Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 4762470)



EU-Kritik an Gold-Plating ist berechtigt

In ihrer Rede zur Lage der Union am 16. September 2026 hat EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen die Wettbewerbsfähigkeit Europas und den Abbau von Bürokratie in den Mittelpunkt gerückt. Ein zentrales Element war ihr Vorschlag eines „Pakts gegen Gold-Plating“ – also ein Vorgehen gegen nationale Verschärfungen von EU-Vorgaben. Aus Sicht unserer IHK ist diese Kritik berechtigt. Gleichwohl ist die EU aufgefordert, parallel die Entstehung und Auswüchse von europäischer Bürokratie zu begrenzen.

Dazu hatte die Kommission 2025 selbst die „Terrible Ten“ identifiziert: Zehn besondere Hürden für den Binnenmarkt, die meisten bürokratischer Natur.

Um bis zum Jahr 2029 die Bürokratielasten für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) um 35 % zu reduzieren, hat die EU Vereinfachungen in zwölf sogenannten Omnibus-Paketen, etwa zu Nachhaltigkeit oder Investitionsprogrammen, angestoßen. (et)

Das Ziel: Weniger Bürokratie, mehr Investitionen

Schnellere Genehmigungen, weniger Bürokratie, eine moderne Verwaltung sowie Investitionen in Fachkräfte, Bildung und Infrastruktur: Diese Themen standen im Mittelpunkt von zwei IHK-Podiumsdiskussionen vor den Stichwahlen zur Oberbürgermeisterwahl in der Stadt und der Landratswahl im Landkreis Osnabrück.

Die Veranstaltung zur Oberbürgermeisterwahl fand in Kooperation mit dem Verein für Wirtschaftsförderung in Osnabrück e.V. (VWO) statt. Unternehmerinnen und Unternehmer machten deutlich, welche Erwartungen sie an die künftigen Verwaltungsspitzen haben. Im Fokus der Debatte zur Oberbürgermeisterstichwahl zwischen Katharina Pötter (CDU) und Volker Bajus (Bündnis 90/Die Grünen) standen die Zukunft der Osnabrücker Innenstadt, ihre Erreichbarkeit sowie Fragen von Sicherheit und Sauberkeit. Unterschiede zeigten sich u.a. bei der Verpackungssteuer: Während Bajus diese als Beitrag zu einer sauberen Innenstadt befürwortete, lehnte Pötter zusätzliche Belastungen für Gastronomie und Handel ab. – Bei der Landratsstichwahl diskutierten Anna Kebschull (unterstützt von Bündnis 90/Die Grünen) und Thomas Spieker (CDU) über die wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises Osnabrück. Themen waren u.a. die Ausweisung und Anbindung von Gewerbeflächen, der Ausbau von Breitband- und Mobilfunknetzen sowie die Verkehrsanbindungen nach Osnabrück, wohin täglich mehr als 60 000 Menschen einpendeln. Die Notwendigkeit der A 33 Nord bewerteten beide Kandidaten dabei erwartungsgemäß unterschiedlich.



Großes Foto: (v. l.) Moderator Ludger Abeln mit Katharina Pötter und Volker Bajus. Kleines Foto: Anna Kebschull (2. v. l.) und Thomas Spieker (2. v. r.) mit IHK-Vizepräsident Felix Simon (l.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf (r.).

Deutlich wurde: Die Wirtschaft erwartet Verwaltungen, die Projekte ermöglichen, Investitionen beschleunigen und Prozesse – vor allem aber Genehmigungsverfahren – digitaler und effizienter gestalten. Darüber hinaus sind die Fachkräftesicherung, Bildungsqualität und eine stärkere Berufsorientierung an Schulen hoch relevant. Die von Ludger Abeln moderierten Diskussionen fanden im Seedhouse Osnabrück statt, einem Ort, an dem Innovationen und neue Ideen zur Verbesserung von Prozessen gefördert werden. (et)

Indien im Fokus: Chancen nutzen!

Indien rückt für deutsche Unternehmen zunehmend in den Fokus. Der dynamische Markt bietet vielfältige Geschäftsmöglichkeiten, stellt Unternehmen aber zugleich vor besondere Herausforderungen. Wie sich das Indiengeschäft erfolgreich gestalten lässt und worauf es in der Praxis ankommt, war Thema einer gemeinsamen Veranstaltung unserer IHK, des German-Indian Round Table Osnabrück und der Osnabrücker Schindhelm Rechtsanwalts-gesellschaft mbH.



Foto: AdobeStock / HakimDesignsBD39

Mit Marc Voss von Hellmann Worldwide Logistics SE & Co. KG

und Benedikt Speller von der Maschinenfabrik Bernard Krone GmbH & Co. KG gaben Referenten aus der Unternehmenspraxis Einblicke in ihre Erfahrungen mit dem indischen Markt. Sie zeigten auf, welche Aspekte Unternehmen bei ihren Indienaktivitäten berücksichtigen sollten. Dabei ging es u.a. um zollrechtliche Fragestellungen sowie praktische Erfahrungen im Indiengeschäft. Der anschließende offene Austausch mit den Teilnehmern machte deutlich: Wer den indischen Markt erschließen oder bestehende Geschäftsbeziehungen ausbauen möchte, profitiert von einer guten Vorbereitung, verlässlichen Partnern und einem Verständnis für die Besonderheiten des lokalen Geschäftsumfelds. (mar)

Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 26201)



Fachkräftesicherung bleibt Top-Thema der Unternehmen

Rund 110 Vertreter aus Unternehmen und Institutionen der Region trafen sich jetzt zum dritten „Fachkräftetag Region Osnabrück 2026“ in der IHK. Diskutiert wurde, wie sich dem Fach- und Arbeitskräftemangel positiv begegnen lässt, und wie offene Stellen passend besetzt werden können.

Nach IHK-Umfragen sieht gut jedes dritte Unternehmen den Fachkräftemangel als eine der zentralen Herausforderungen für die regionalen Betriebe. Rund zwei Drittel der Betriebe berichten, offene Stellen nicht passend besetzen zu können. Konkrete Lösungswege zu finden, darum ging es den sechs Gastgebern: der HWK, der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, dem Welcome & Work Center Landkreis Osnabrück (WWC), dem Welcome & Connect Center Osnabrück, der Agentur für Arbeit Osnabrück und unserer IHK.

Eröffnet wurde die von Christina Relius moderierte Veranstaltung mit einem Impulsvortrag von Dirk Kolhoss, Executive Creative Director und C-Level-Partner der MUUUH! Management GmbH. Er zeigte, warum sich Unternehmen gerade jetzt mit ihrer Leitidee, ihrer Marke und ihrer Kultur auseinandersetzen sollten: „Arbeitgebermarke, Leitbild und Kultur haben zunächst nichts mit Werbung zu tun, sondern mit der unternehmerischen Leitidee eines Unternehmens“, sagte Kolhoss. „Wer hier ehrlich ansetzt und seine Mitarbeitenden auf diesem Weg mitnimmt, schafft Sinn und Sicherheit – und genau das entscheidet heute darüber, ob ein Unternehmen für Fachkräfte attraktiv ist.“

Den Kern des Fachkräftetags bildeten die Workshops. So diskutierten die Teilnehmer u.a. darüber, wie eine glaubwürdige Unternehmenskultur entsteht und Mitarbeitende langfristig gebunden werden können. Arbeitgeberattraktivität, so wurde deutlich, ist eine unternehmerische Kernaufgabe. Neben einem transparenten und fair empfundenen Lohnkonzept zählen dazu vor allem gelebte Werte, Wertschätzung, Entwicklungsmöglichkeiten und eine Führung, die Mitarbeiter auf Augenhöhe einbindet.

Im Workshop „Personalentwicklung und -qualifizierung“ ging es insbesondere um den Einsatz von KI in der Personalarbeit. Die Un-



Informationen aus erster Hand: Beim dritten „Fachkräftetag Region Osnabrück“ gaben Experten ihr Wissen und ihre Tipps an rund 110 Teilnehmer weiter. Unser Foto zeigt Gastgeber und Referenten vor dem IHK-Gebäude.

ternehmen schätzten ihren eigenen Umsetzungsstand überwiegend noch als gering ein; nur etwa ein Viertel bis ein Drittel setzt KI bereits in nennenswertem Umfang ein. Wenn KI genutzt wird, dann geht es insbesondere darum, Wissen zu sammeln, aufzubereiten und weiterzugeben. Als größte Hemmnisse nannten die Teilnehmer mangelndes Know-how, fehlende Ressourcen und Unsicherheiten beim Datenschutz. Ein weiterer Workshop widmete sich dem gelingenden Anwerben und Onboarding ausländischer Fachkräfte. Die Erfahrungen der Unternehmen variierten dabei stark nach Betriebsgröße und Branche. So funktionierte etwa in einem kleinen Betrieb die Rekrutierung durch Empfehlungsprogramme gut, bei größeren Betrieben wiederum waren in kurzer Zeit ein Großteil der neu eingestellten Mitarbeiter wieder entlassen worden. Einigkeit bestand jedoch darin, dass die Einbindung der Belegschaft in den Rekrutierungsprozess – etwa bei Probearbeiten – sowie die Nutzung mehrerer Rekrutierungskanäle klare Vorteile bringen – ergänzt durch Ansätze wie die Reaktivierung von Rentnern gegen den Fachkräftemangel. Entscheidend für den Erfolg ist letztlich eine individuelle, auf Betrieb und Zielgruppe zugeschnittene Herangehensweise. (hs)

Anzeige

TORSYSTEME
ZAUNANLAGEN

Am Laxtener Esch 6
49811 Lingen - Ems
Tel.: 0591-97788880

BOCKMEYER

ZAUN & TOR SYSTEME
GmbH & Co. KG

info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de

➤ Weitere Infos: IHK, Frank Hesse, Tel. 0541 353-110
und hesse@osnabrueck.ihk.de

KI Klartext #8

10 Impulse für die digitale Welt von heute.

„In der neuen monatlichen Kolumne „KI Klartext“ schauen wir uns an, wie Sie die neue Technologie heute schon sinnvoll und konkret in Ihrem Unternehmen nutzen können und wie Sie dahinkommen.“

Oleksandr Kotsyuba, CEO Linvelo @ BITECC™ GmbH



Linvelo @ BITECC™ GmbH
Kaiserstraße 10b, 49809 Lingen
+49(0) 179-9060050
o.kotsyuba@linvelo.com | www.linvelo.com

Preis, Produktivität, Profit: 5 AI-Hebel für CEOs unter Margendruck

Künstliche Intelligenz wird in vielen Unternehmen noch immer vor allem als Produktivitätswerkzeug diskutiert: Texte schneller erstellen, Meetings zusammenfassen. Das ist hilfreich – reicht aus CEO-Sicht aber nicht aus. Entscheidend ist nicht, ob einzelne Mitarbeitende ein paar Minuten sparen, sondern ob KI messbar auf Marge, Cash und Wachstum einzahlt.

Genau dort steigt der Druck. Kunden reagieren sensibler auf Preise, Beschaffungskosten schwanken, Nachfrage wird schwerer planbar. Pauschal zu sparen ist keine Strategie: Wer an der falschen Stelle kürzt, beschädigt Wachstum, Servicequalität oder Lieferfähigkeit.

Warum also gerade jetzt KI einsetzen? Ganz einfach: Moderne Systeme fassen nicht nur Informationen zusammen, sondern bereiten Preisentscheidungen vor, erkennen Kostenabweichungen und machen gebundenes Kapital sichtbar. So wird KI nicht zum nächsten Tool, sondern zum Steuerungsinstrument für profitables Wachstum. Im Kern geht es um fünf Hebel.

Erstens: ein Pricing Assistant statt reflexartiger Rabatte. Vor jedem Angebot liefert er eine datenbasierte Empfehlung aus Kundensegment, Kaufhistorie, Volumen und Mindestmarge – mit Zielpreis, Verhandlungskorridor und klarer Untergrenze.

Zweitens: ein Kostenradar. Statt Abweichungen erst im Monatsabschluss zu sehen, erkennt die KI doppelte Lizenzen, schleichende Preiserhöhungen und still wachsende Fremdleistungen früh und priorisiert sie nach wirtschaftlicher Bedeutung.

Drittens: Demand Forecasting in Szenarien. Aus Auftragseingang, Pipeline, Saisonalität und Lieferzeiten entsteht keine einzelne Zahl, sondern eine Bandbreite mit den Folgen für Einkauf, Personal, Bestand und Cash.

Viertens: ein Working-Capital-Copilot, der Zahlungsverhalten, Forderungen und Bestände analysiert und differenzierte Maßnahmen vorschlägt – Zahlungsbedingungen anpassen, Mahnungen priorisieren, Langsamdreher abbauen, Skonto gezielter nutzen, jeweils mit erwartetem Cash-Effekt.

Fünftens: Procurement Intelligence. Der Einkauf sieht nicht nur den günstigsten Stückpreis, sondern Gesamtkosten und Risiken: Lieferperformance, Reklamationen, Zahlungsziele und Bündelungspotenziale über Standorte hinweg.

Das Ergebnis: Wirtschaftliche Zusammenhänge werden früher sichtbar und in Handlungsoptionen übersetzt – weniger unkontrollierte Rabatte, weniger stille Kostenzuwächse, weniger Überbestand, mehr verfügbarer Cash. Entscheidend ist nicht die Zahl der KI-Systeme, sondern die Wahl der Hebel mit dem stärksten Beitrag zu Marge und Wachstum – mit fachlichem Owner, klaren Ziel-KPIs und menschlicher Freigabe, wo Entscheidungen geschäftskritisch sind.

Wenn Sie prüfen möchten, welcher dieser fünf Hebel in Ihrem Unternehmen den schnellsten wirtschaftlichen Effekt verspricht, schreiben Sie mir gerne an o.kotsyuba@linvelo.com oder scannen Sie den QR-Code – dann schauen wir gemeinsam, welche nächsten Schritte sinnvoll und machbar sind. PS: hier ist eine 80% Förderung möglich.

#8 Tool-Tipp

Kopieren Sie diesen Befehl in Ihre DSGVO-konforme KI: „Analysiere unsere umsatzstärksten Kundensegmente auf Margenqualität. Bewerte Rabattniveau, Auftragsgröße, Lieferaufwand und Zahlungsverhalten. Nenne anschließend die drei Segmente mit dem größten Preispotenzial und je eine konkrete Maßnahme.“



www.linkedin.com/in/
oleksandr-kotsyuba

Austausch in Hannover:
(v. l.) Gerhard Oppermann,
Monika Scherf, Uwe Goebel
und Maïke Bielfeldt.



Foto [2]: Foto IHKN Michael Wahlmüller

Parlamentarischer Abend der IHKN

HANNOVER | Rund 150 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung kamen im September zum Parlamentarischen Abend der IHK Niedersachsen (IHKN) in Hannover zusammen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der persönliche Austausch zwischen den Mitgliedern der Vollversammlungen der niedersächsischen IHKs, Abgeordneten des Niedersächsischen Landtags sowie den Gästen der

Landesregierung. Zu diesen Gästen zählten Ministerpräsident Olaf Lies, die Stellvertretende Ministerpräsidentin und Kultusministerin Julia Willie Hamburg, Wirtschaftsminister Grant Hendrik Tonne

sowie weitere Spitzenvertreterinnen und Spitzenvertreter der Landespolitik. Nach der Begrüßung durch IHKN-Präsident Gerhard Oppermann, diskutierte er mit Landtagsvizepräsident Marcus Bosse in einem kurzen Talk – moderiert durch die IHKN-Hauptgeschäftsführerinnen Monika Scherf und Maïke Bielfeldt – aktuelle Herausforderungen für die niedersächsische Wirtschaft. Themen waren u. a. die konjunkturelle Entwicklung, wettbewerbsfähige Energiepreise, Bürokratieabbau und Fachkräftesicherung.

Im Anschluss nutzten die Gäste die Gelegenheit zu zahlreichen Gesprächen und persönlichen Begegnungen. Der Parlamentarische Abend bot erneut einen etablierten Rahmen, um Anliegen der Wirtschaft direkt mit politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern zu diskutieren und den Dialog zwischen Wirtschaft und Landespolitik zu stärken. (IHKN)



EE-Infoveranstaltung: Einladung nach Berlin

BERLIN/OSNABRÜCK | Die Deutsche Energie-Agentur und die DIHK laden am 15./16. Oktober 2026 nach Berlin zur 6. Jahreskonferenz der „Marktoffensive Erneuerbare Energien“ ein. Sie richtet sich an Unternehmen, die ihre Energiebezugsstrategie weiterentwickeln, Grünstromverträge prüfen oder sich mit der Energie- und Finanzwirtschaft vernetzen möchten. Ein Fokus liegt auf Power Purchase Agreements (PPAs), also langfristigen Direktstromlieferverträge, mit denen Unternehmen erneuerbaren Strom planbarer beschaffen und Preis- und Vertragsrisiken besser einschätzen können. Aus der Region ist Johannes Busmann (Prowind GmbH, Osnabrück) mit auf dem Podium. (ami)

➔ Anmeldung und Infos:

www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 7143790)



IHK richtet Meldeportal für Netzengpässe ein

HANNOVER | In unserer IHK-Region wird so viel Strom erzeugt wie nie, aus Wind und zunehmend aus Wasserstoff. Dennoch bekommen immer mehr Unternehmen ihre Vorhaben nicht ans Netz: Ansiedlungen, Erweiterungen oder die Umstellung auf elektrische Produktion bleiben liegen, weil Netzkapazitäten fehlen oder Anschlussverfahren zu lange dauern. Wie groß das Problem ist, lässt sich bislang kaum beziffern. Belastbare, flächendeckende Daten fehlen. Mit den anderen Kammern in Niedersachsen hat die IHK Niedersachsen (IHKN) jetzt eine zentrale Meldestelle eingerichtet, über die betroffene Unternehmen anonym ihre Erfahrungen schildern können. Aus den gebündelten Fällen soll ein belastbares Gesamtbild entstehen, mit dem die IHKs bei Politik, Netzbetreibern und Verwaltung auf einen schnelleren Netzausbau drängen. Je mehr Betriebe ihre Situation melden, desto stärker das Argument. „Es kann nicht sein, dass wir in unserer Region Energie im Überfluss erzeugen, aber der Strom gleichzeitig nicht in der Wirtschaft ankommt“, sagt Anke Schweda, Geschäftsbereichsleiterin Standortentwicklung, Innovation und Energie unserer IHK: „Hier müssen wir Wirkung erzeugen und mit dieser volkswirtschaftlichen Fehlallokation aufräumen.“ (ami)

➔ Zum Meldeportal: www.ihk-n.de/netzengpaesse



KI-Transparenzpflichten: Handlungsbedarf!

Zu den bereits geltenden und für Unternehmen besonders praxisrelevanten Anforderungen des EU AI Acts zählen die Transparenzpflichten (Art. 50 EU AI-Act). Entscheidend ist nicht, ob eine KI als Hochrisiko-System eingestuft wird. Maßgeblich ist vielmehr, ob Menschen mit einer KI interagieren. Die Regelungen gelten seit dem 2. August 2026. Für bestimmte KI-Systeme, die bereits vor diesem Datum in Verkehr gebracht wurden, gilt jedoch eine Übergangsfrist bis zum 2. Dezember 2026.

Unternehmen sollten insbesondere folgende Pflichten beachten: Nutzer müssen erkennen können, wenn sie mit einem KI-System, etwa einem Chatbot, kommunizieren. KI-generierte oder KI-manipulierte Bilder, Audio-, Video- und Textinhalte sind in geeigneter Weise zu kennzeichnen. Werden Systeme zur Emotionserkennung

oder biometrischen Kategorisierung eingesetzt, müssen betroffene Personen hierüber informiert werden. Deepfakes sind grundsätzlich offenzulegen; für künstlerische oder satirische Inhalte gelten Erleichterungen. Zudem können Kennzeichnungspflichten für KI-generierte Texte zu Themen von öffentlichem Interesse bestehen, wenn keine redaktionelle Kontrolle erfolgt.

Verstöße können mit Bußgeldern von bis zu 15 Mio. Euro oder 3 % des weltweiten Jahresumsatzes geahndet werden.



KURZURTEIL

Die Rücknahme eines Insolvenzantrags durch einen anderen vertretungsberechtigten Geschäftsführer ist grundsätzlich zulässig, scheitert jedoch am Missbrauchsverbot, wenn die Gesellschaft tatsächlich zahlungsunfähig oder überschuldet ist. BGH, Beschl. v. 25.06.2026 - Az.: IX ZB 6/24

KURZURTEIL

Das Gericht hat klargestellt, dass Unternehmen oder Influencer ihre Impressumspflichten nach Paragraph 5 Absatz 1 DDG auch dann erfüllen, wenn das Impressum nicht unmittelbar im Instagram-Profil erscheint. Ausreichend ist grundsätzlich ein deutlich erkenn- und erreichbarer Link in der Profilbiografie, über den Nutzer zur Unternehmenswebsite und dort zum Impressum gelangen können. OLG Hamburg, Urt. v. 21.05.2026; Az.: 15 U 99/24

Das Unternehmen ist keine Altersvorsorge

Anzeige/Unternehmensporträt

„Mein Betrieb ist meine Rente.“ Diesen Satz höre ich in Gesprächen mit Unternehmern immer wieder. Wer über Jahrzehnte ein Unternehmen aufgebaut hat, besitzt darin häufig den größten Vermögenswert seines Lebens. Genau deshalb lohnt sich ein zweiter Blick.



Timo Veeneman, Leiter der Region OWL & Prokurist bei der Spiekermann

Mit dem Unternehmen hängen meist nicht nur Einkommen und Vermögen zusammen, sondern auch Altersvorsorge, Lebensstandard der Familie und die Pläne für die nächste Generation. Läuft der Betrieb gut, entsteht ein beeindruckender Vermögenshebel. Läuft es schlecht, geraten mehrere Lebensbereiche gleichzeitig unter Druck.

Die Zahlen zeigen, dass dieses Risiko real ist: Von Januar bis Mai 2026 wurden in Deutschland 10.546 Unternehmensinsolvenzen registriert – 4,9 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Gleichzeitig streben bis Ende 2029 jährlich rund 109.000 mittelständische Unternehmen eine Nachfolge an. Rund 114.000 Betriebe pro Jahr ziehen dagegen eine Stilllegung in Betracht.

Das ist kein Plädoyer gegen unternehmerisches Risiko. Dieses gehört dazu – es sollte nur nicht zum privaten Risiko werden. Deshalb gilt: Unternehmerisches und privates Vermögen müssen getrennt betrachtet werden.

Es geht nicht darum, dem Betrieb nötiges Kapital zu entziehen. Es bedeutet vielmehr, regelmäßig zu prüfen, welcher Teil des Erfolgs im

Unternehmen verbleiben muss – und welcher Teil der Familie langfristig Sicherheit gibt. Privates Vermögen schafft Unabhängigkeit und Entscheidungsfreiheit, besonders bei der Nachfolge. Niemand sollte darauf angewiesen sein, dass der Betrieb exakt den geforderten Verkaufspreis erzielt. Bewertung, Zeitpunkt und Käufer lassen sich nie vollständig planen. Wer frühzeitig privat anspart, gewinnt Verhandlungsspielraum.

Betrachten Sie Ihr Unternehmen als unternehmerische Erfolgsgeschichte – aber nicht als einzige Altersvorsorge. Die beste Nachfolgeentscheidung ist die, die man aus Überzeugung trifft, nicht aus finanzieller Not.

Spiekermann
SOUVERÄN IN SACHEN VERMÖGEN

Spiekermann & CO AG
Rolandstr. 10
49078 Osnabrück
Tel.: 0541 33588-0
E-Mail: info@spiekermann-ag.de
www.spiekermann-ag.de



Foto: (groß) Architekturbüro Chapman Taylor, (kl.) C. Wilhelm

Foto: (groß) © Architekturbüro Jan Lindschulte, (kl.) JHK, G. Dallmüller

Stark nachgefragt

MEPPEN | Als Bauherrin setzte die Lindhorst Gruppe aus Winsen (Aller) mit dem Generalunternehmen MBN, Niederlassung Georgsmarienhütte II, jetzt den Richtkranz für das Ems-Quartier Meppen (Seite 37). Rund 100 Gäste bekamen einen Einblick in die Entwicklung des Umbaus, der 2025 begann. Verwirklicht wird, was Studien zeigen: Innenstädte der Zukunft müssen attraktiv sein, müssen sicher und sauber sein und Besucher mit einer hohen Aufenthaltsqualität überzeugen. „Das Ems-Quartier schließt die Lücke zwischen Bahnhof und Altstadt und ergänzt künftig unser lokales Handels-, Dienstleistungs- und Kulturangebot umfassend“, betont Meppens Bürgermeister Helmut Knurbein. Wie attraktiv die Stadt ist, zeigen die Mieter, die bereits zugesagt haben. (bö)

➤ www.ems-quartier.de



Foto: (groß) plan und bauwerk Winsen (Aller), Jan von Hörsten, (kl.) JHK/G. Dallmüller





Nordhorn ahoi!

NORDHORN | Der Ausbau Nordhorns als Wasserstadt ist seit vielen Jahren zentrales Leitthema der Stadtentwicklung. Die Lage an der Vechte, am Vechtesee und den Kanälen bietet ein enormes Potenzial. Wir haben bereits mehrfach darüber berichtet – und tun dies gern erneut, da etwas entsteht, das die Innenstadt langfristig für Gäste wie für die Einwohner hochattraktiv macht. Wo jetzt gebudelt wird (kl. Foto), soll bis 2027 umgesetzt werden, was 2019 aus einem Städtebauwettbewerb hervorging: Ein Hafenbecken mit Bootsanlegern sowie eine Bebauung, die zusätzliche Aufenthaltsqualität und Erlebnisscharakter schafft. Der Entwurf stammt übrigens aus der Stadt selbst: von Jan Lindschulte, Architekturbüro Jan Lindschulte, aus Nordhorn. (bö)

➤ <https://t1p.de/a40qs>



Der Anfang vom Anfang

OSNABRÜCK | Auf dem kleinen Foto sieht man, wie das ehemalige Wöhl-Parkhaus an der Großen Rosenstraße abgerissen wird. Es soll der Anfang vom Anfang sein, nachdem Besucher wie Bürger seit gefühlten Ewigkeiten nur noch eines dachten: „Ende Gelände!“ Der Tunnel dicht. Die Läden leer. Der Wohlfühlfaktor null. Alles, wirklich alles hatte diese Dauerschock-Ecke zu bieten. Nun aber wird seit September Altes abgetragen, damit Neues entsteht: Die Lindhorst Gruppe aus Winsen (Aller) plant mit den Johannishöfen auf dem 1,54 ha-Areal die Entwicklung von bis zu 50 000 qm Nutzfläche für Wohnungen, vor allem für Studenten und Azubis, sowie für Handel und Gastronomie. Die Fertigstellung ist bis 2030 angestrebt. (bö)

➤ <https://t1p.de/0nc6w>





Gut besucht: War der gemeinsame IHK-Cityrundgang von Stadt, Unternehmen, Werbekreis und Stadtmarketingverein. Unser Foto entstand am Startpunkt, dem Haselünner Rathaus.

Foto: IHK / Helmut Krampe

von Ann-Christin Langenhorst, IHK

Sich anschauen, was die City attraktiv macht

Wie gelingt es einem Grundzentrum im ländlichen Raum, Besucher von sich zu überzeugen? Diese Frage stand im Fokus des IHK-Cityrundgangs, der Ende August 35 Teilnehmer aus Wirtschaft, Stadtmarketing, Wirtschaftsförderung sowie Stadt- und Regionalplanung ins Emsland führte.

HASELÜNNE | Ein vielfältiges Angebot aus Handel, Gastronomie, Dienstleistungen und Tourismus prägt das Zentrum der emsländischen Korn- und Hansestadt. Für eine lebendige Innenstadt braucht es darüber hinaus jedoch auch Menschen und Akteure, die dieses Angebot durch Veranstaltungen und Aktionen ergänzen. Wie viel persönlicher Einsatz und ehrenamtliches Engagement hinter solchen Aktivitäten steckt, wurde beim Auftakt im Rathaus deutlich. Die Vorsitzenden des Werbekreises und des Stadtmarketingvereins, Andreas Walburg und Christian Tebben, stellten die vielen Veranstaltungen und Aktionen im Jahresverlauf vor. Hinter den „Sommer-Events auf dem Markt“ oder der jährlichen Schultütenrallye stehen Menschen, die sich neben ihrem Beruf ehrenamtlich engagieren. Die Aktion bringt Familien und Geschäfte zusammen und ermöglicht Kindern und Eltern, die Innenstadt besser kennenzulernen. „Ein Einkaufserlebnis findet nicht am Bildschirm statt. Ein Umfeld, das zum Besuch und Verweilen einlädt, sorgt für Frequenz“, betonte Haselünnes Bürgermeister Werner Schräer.

Der Rundgang führte die Teilnehmer zum Modehaus Schröder, dem Schuh- und Sporthaus Langen, Juwelier Hoffmeister und dem KäseAtelier von Roelf Johan Kram. Dort erhielten die Teilnehmer Einblick in die Angebotsvielfalt des örtlichen Einzelhandels. Besucht wurde auch die Edelkorn-Brennerei der Familie Rosche, die eng mit

der Identität Haselünnes verbunden ist und die Geschichte der drei ansässigen Kornbrennereien widerspiegelt. „Haselünne ist für ihren traditionsreichen Korn- und Hansemarkt bekannt. Dieses Fest und das Engagement der ansässigen Unternehmen leisten einen großen Beitrag für die Bekanntheit als lebendige Stadt“, betonte Josef Rosche, Mitglied des IHK-Fachausschusses Tourismus. Das alle zwei Jahre stattfindende Fest wurde 2026 zum 22. Mal veranstaltet. Tanz, Musik und Gesang in plattdeutscher Sprache prägen das Programm. „Eine attraktive Innenstadt überzeugt mit einem Mix aus modernen Einzelhandels-, Gastronomie-, Tourismus- und Dienstleistungsbetrieben. In Verbindung mit Freizeit-, Kulturveranstaltungen und Innenstadtfesten wird das Zentrum zu etwas Besonderem, das Besucher und Kunden anzieht“, stellte Werner Heckmann, Mitglied des IHK-Fachausschusses Handel heraus.

Zum Hintergrund

Die IHK-Cityrundgänge bieten die Möglichkeit, andere Innenstädte und deren Konzepte kennenzulernen sowie miteinander ins Gespräch zu kommen.

➔ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 7172532)





„Emsländischer Unternehmenspreis“: Identifikation mit einem starken Standort

Der Wirtschaftsverband Emsland zeichnete jetzt wieder herausragende Unternehmen und Unternehmerpersönlichkeiten mit dem „Emsländischen Unternehmenspreis“ aus. Den Preis für das Lebenswerk erhielt Franz-Josef Rothkötter.

LINGEN | Mit dem Emsländischen Unternehmenspreis hat der Wirtschaftsverband Emsland im September bereits zum achten Mal Unternehmen und Unternehmerpersönlichkeiten ausgezeichnet, die mit Innovationskraft, unternehmerischem Weitblick und gesellschaftlichem Engagement die Entwicklung der Region nachhaltig prägen. Gastgeber der Preisverleihung war in diesem Jahr die Kampmann GmbH & Co. KG in Lingen, wo zahlreiche Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zusammenkamen, um die diesjährigen Preisträger zu ehren.

Bereits vorab konnten Interessierte online für ihre Favoriten unter den neun nominierten emsländischen Unternehmen abstimmen. Gemeinsam mit dem Live-Voting während der Veranstaltung wurden insgesamt 7359 Stimmen abgegeben. Damit zeigte sich die hohe Aufmerksamkeit und Identifikation mit den Unternehmen und dem Wirtschaftsstandort Emsland.

Höhepunkt der Veranstaltung war die Verleihung des Lebenswerk-Preises an Franz-Josef Rothkötter. Aus einem 1959 gegründeten Familienunternehmen entwickelte sich unter seiner Mitwirkung eines der führenden Agrar- und Lebensmittelunternehmen Deutschlands. Mit der Auszeichnung würdigte der Wirtschaftsverband Emsland nicht nur eine außergewöhnliche unternehmerische Erfolgsgeschichte, sondern auch das nachhaltige



Höhepunkt der festlichen Preisverleihung: Unternehmer Franz-Josef Rothkötter (Foto) wurde für sein Lebenswerk geehrt.



Glanzvoll: Das Foto zeigt u.a. die Preisträger und Laudatoren. Gastgeber war in diesem Jahr die Kampmann GmbH & Co. KG in Lingen.

Engagement für Mitarbeitende, Landwirtschaft und den Wirtschaftsstandort. Ausgezeichnet wurden zudem die Emsländer Baustoffwerke GmbH & Co. KG in der Kategorie „Innovation und Nachhaltigkeit“ für ihre innovative und ressourcenschonende Vorfertigungstechnologie „PreFabWall“. Die Hackmann Hotels GmbH & Co. KG erhielt den Unternehmenspreis in der Kategorie „Unternehmensentwicklung“ für ihren erfolgreichen Wachstumskurs und die konsequente Weiterentwicklung des Familienunternehmens zu einer überregionalen Hotelgruppe. In der Kategorie „Beruf, Familie und gesellschaftliches Engagement“ wurde die ELA Container GmbH geehrt, die sich seit vielen Jahren für familienfreundliche Arbeitsbedingungen, gesellschaftliche Verantwortung und eine wertorientierte Unternehmenskultur engagiert. Die Preise überreichten die Laudatoren Ulrich Boll, Dr. Andreas Mainka, Vera Butterweck-Kruse und Überraschungsgast Michael Stich, der die Laudatio auf den Lebenswerk-Preisträger hielt.

Im Anschluss an die Verleihung nutzten die Gäste beim Networking die Gelegenheit zum persönlichen Austausch. Darüber hinaus bot sich die Möglichkeit, ausgewählte Exponate der Ausstellung „75 Jahre Emslandplan durch die Linse“ zu besichtigen. Die historischen Fotografien zeigten eindrucksvoll den Wandel der Region und bildeten einen passenden Rahmen für die Veranstaltung.

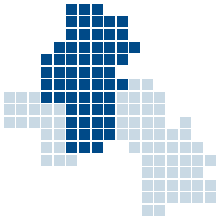
Besuchen Sie unsere IHK-Regionalbüros

NORDHORN/LINGEN | Kennen Sie schon unser IHK-Regionalbüro Lingen auf dem Campus Areal? Wenn nicht: Sie sind herzlich eingeladen, uns dort zu besuchen. Immer mittwochs von 14 bis 17 Uhr ist ein IHK-Mitarbeiter vor Ort. Wöchentlich gibt es Themenschwerpunkte wie Nachhaltigkeit, Außenwirtschaft oder Ausbildung. Die IHK-Fachkollegen nehmen aber alle Anliegen auf und

kümmern sich. Ziel ist, dass Sie sich durch unser IHK-Regionalbüro Anfahrtswege nach Osnabrück sparen und unkompliziert IHK-Wissen nutzen können. Das gleiche Angebot gibt es in Nordhorn im NINO-Hochbau (donnerstags, 14 bis 17 Uhr).

➔ Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 4000378)





Allzeit störungsfreie Schleusungen: Mit diesem Wunsch wurde die neue Schleuse freigegeben. Das kl. Foto zeigt (v.l.) Dr. Jana Burchard (IHK Nord Westfalen), Landrat Marc-André Burgdorf, IHK-Präsident Uwe Goebel und Anke Schweda (IHK).



von Dr. Stefan Schomaker, IHK

Schleuse Gleesen in Betrieb genommen

Der Dortmund-Ems-Kanal ist das Rückgrat des westdeutschen Kanalnetzes. Jetzt wurde die neue Schleuse in Gleesen in Emsbüren eröffnet. „Dies ist ein sehr guter Tag für unsere Wirtschaft“, sagte IHK-Präsident Uwe Goebel aus Anlass der feierlichen Inbetriebnahme der neuen Schleuse in Gleesen im Emsland.

EMSÜBÜREN/GLEESSEN | Der Dortmund-Ems-Kanal (DEK) verbindet auf seinen 223 km Unternehmen, Häfen und Industrie zwischen Ruhrgebiet, Emsland und norddeutschen Seehäfen. „Die Inbetriebnahme der Schleuse stärkt die Binnenschifffahrt, die Logistik und damit die Wirtschaftskraft unserer Region insgesamt“, betonte der IHK-Präsident. Zugleich mache das Projekt das außerordentliche Engagement unserer Region sichtbar. Rund 50 Unternehmen und weitere Akteure haben über eine gemeinsame Sponsoring-Aktion unserer IHK mit den Kollegen aus Emden rund 600 000 Euro zu den Planungskosten beigetragen. Uwe Goebel: „Dieser Einsatz verdient Anerkennung.“

Die neue Schleuse steht für eine moderne und leistungsfähige Wasserstraßeninfrastruktur. Sie verbessere die Bedingungen für die Schifffahrt auf der Nordstrecke des Dortmund-Ems-Kanals (DEK) und stärke damit einen Verkehrsweg, der für zahlreiche Unternehmen aus der Region von großer Bedeutung ist.

Die Entwicklung der Häfen in der Region zeigt das Potenzial dieses Verkehrsweges auf: Während die Binnenschifffahrt in Deutschland 2025 mit 171,6 Mio. Tonnen den niedrigsten Wert seit der deutschen Vereinigung verzeichnete, stieg der Güterumschlag in Spille-Venhaus um rund 5 % und in den Häfen um Lingen sogar um

rund 10 %. Diese Entwicklung auf dem DEK gegen den Bundes-trend unterstreicht die Bedeutung einer zukunftsfähigen Wasserstraßeninfrastruktur.

Mit Gleesen allein ist der Ausbau der Nordstrecke aktuell aber noch nicht abgeschlossen. Nach wie vor sind vier weitere Schleusen für die international gängigen Großmotorgüterschiffe rund 2,5 Meter zu schmal. Aus Sicht der Wirtschaft bleibt deshalb das Ziel unverändert: Die Nordstrecke des Dortmund-Ems-Kanals muss vollständig und durchgängig für moderne Großmotorgüterschiffe nutzbar werden.

Zu dem feierlichen und historischen Anlass gratulierten in ihren Festreden zudem Anke Leue, Präsidentin der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt (GDWS), Christian Hirte, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr, Grant Hendrik Tonne, Nds. Minister für Wirtschaft, Verkehr und Bauen, Marc-André Burgdorf, Landrat Landkreis Emsland, Klaus Hohenbild, stellvertretender Vorsitzender BDS Binnenschifffahrt e. V., Birgit Maßmann, Leitung des Wasserstraßen-Neubauamtes (WNA) Datteln, Martin Schüle, Leiter des Wasserstraßen-Schiffahrtsamtes Westdeutsche Kanäle, und Frank Schreiber, Vorstandsvorsitzender der Johann Bunte Bauunternehmung SE & Co. KG.

Ems-Quartier Meppen gewinnt starke Mieter

Die Veränderungen in den Innenstädten durch neue Bauvorhaben werden sichtbar. Das Ems-Quartier Meppen feierte jetzt Richtfest und hat einen großen Schritt getan. Bis Sommer 2027 soll an der Stelle des ehemaligen Einkaufszentrums ein nachhaltiges „Mixed-Use-Quartier“ entstehen.

MEPPEN | Viele Flächen auf dem 23 000 Quadratmeter großen Gelände sind bereits an Mieter aus Handel, Gastronomie, Büro, Fitness, Hotellerie sowie Kultur/Bildung vergeben. So gibt die Ems-Quartier Meppen GmbH bekannt, dass B&B HOTELS, REWE, Deichmann, MediaMarktSaturn Deutschland, Woolworth, dm-drogerie markt, ein Fitnessstudio, ein Kiosk und die Musikschule des Emslandes an den Standort zurück- oder neu hinzukommen.

Die Lindhorst-Gruppe (Winsen, Aller) als Bauherrin hat zusammen mit dem Generalunternehmen MBN, Niederlassung Georgsmarienhütte II, dem Büro Chapman Taylor, Helmut Knurbein und Matthias Funke von der Stadt Meppen sowie weiteren 100 Gästen den traditionellen Festakt unter dem Richtkranz gefeiert. Unisono wurde die Bedeutung des Projekts für die Stadt betont. „Das Ems-Quartier schließt die Lücke zwischen Bahnhof und Altstadt und ergänzt künftig unser lokales Handels-, Dienstleistungs- und Kulturangebot umfassend“, hob Bürgermeister Helmut Knurbein hervor. Angelina Graudons, Geschäftsführerin der Ems-Quartier Meppen GmbH, ergänzte zu den zukünftigen Nutzungen: „Dass sich MediaMarkt, ebenso wie Deichmann und Woolworth als Rückkehrer sowie auch dm-drogerie markt, für den Standort entschieden haben, ist für uns ein klares Zeichen des Vertrauens in unser Konzept.“



Am neuen Ems-Quartier Meppen: (v. l.) Vertreter vom Generalunternehmen gemeinsam mit Meppens Bürgermeister Helmut Knurbein (3. v. r.).

Auch für das andere Projekt der Lindhorst-Gruppe ist eine positive Entwicklung wahrnehmbar: die Johannishöfe in Osnabrück. Im September begann der Rückbau der leerstehenden Immobilien mit dem Parkhaus hinter dem ehemaligen Wöhl-Komplex. Zwei weitere Rückbau-Phasen folgen. Entstehen wird ein urbanes Quartier, das einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung und Attraktivität der Osnabrücker Innenstadt leisten wird. (pr/thu)

Großer VR-Mittelstandspreis für WKT in Geeste

GEESTE | Die WKT-Wernemann Kunststofftechnik GmbH aus Geeste gehört zu den Gewinnern des Großen VR-Mittelstandspreises 2026. Die Auszeichnung wird alle zwei Jahre von der Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems (AGVR) gemeinsam mit den IHKs und den Handwerkskammern der



(v. l.) Carsten Eling (Emsländische Volksbank eG), Sandra Münster (WKT), Geschäftsführer Thomas Wernemann, Ansgar Göbel, Maike Greve (WKT), Enno Kähler (IHK), Stephanie Hempel (Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken und Raiffeisenbanken Weser-Ems).

Region vergeben. Sie würdigt mittelständische Unternehmen, die durch Innovationskraft, nachhaltiges Wirtschaften, gesellschaftliche Verantwortung und eine zukunftsorientierte Unternehmensführung überzeugen. Die Jury hob bei WKT insbesondere die starke Unternehmensentwicklung, die konsequente Förderung von Fachkräften sowie die hohe Innovationskraft hervor. Durch Investitionen in moderne Fertigungstechnologien, die Entwicklung spezialisierter Hochleistungswerkstoffe und den Ausbau der internationalen Marktpräsenz habe sich das WKT als leistungsstarker Mittelständler etabliert. Die Verbindung von technologischem Fortschritt, nachhaltigem Personalmanagement und einer langfristig ausgerichteten Unternehmensstrategie machte WKT nach Einschätzung der Jury zu einem besonders überzeugenden Preisträger. Die Preisverleihung fand in Rastede statt. Jeder der drei Preisträger erhielt ein Preisgeld von 5 000 Euro. (pr/kae)

Foto (l.): IHK



Anja Thurm (M.) sprach mit (oben, v.l.) Udo Männel (Wirtschaftsförderung Landkreis Grafschaft Bentheim) und Jens Wolters (Grundstücks- und Entwicklungsgesellschaft Landkreis Grafschaft Bentheim mbH) sowie in Osnabrück mit (v.l.) Alexander Strangmann und Frank Bohl von der WFO Wirtschaftsförderung Osnabrück GmbH. Die Karte (r.) zeigt die von der GGB angebotenen Gewerbegebiete in der Grafschaft.



Zukünftige Wirtschaft braucht Gewerbeflächen

Wie schaffen wir die Voraussetzungen für weiteres wirtschaftliches Wachstum? Zu dieser Fragestellung suchte unsere IHK das Gespräch mit den regionalen Wirtschaftsförderungen des Landkreises Grafschaft Bentheim sowie – bei einem zweiten Termin – der Stadt Osnabrück.

NORDHORN/OSNABRÜCK | Die Antwort ist ein Zusammenspiel aus vielen Faktoren und von verschiedenen Akteuren. Die Kommune weist Flächen für Gewerbe- und Wohngebiete aus. Unsere IHK ist in diese Planverfahren eingebunden, bewertet diese und vertritt dabei die Gesamtinteressen der regionalen Wirtschaft. Die Grundstücks- und Entwicklungsgesellschaft Landkreis Grafschaft Bentheim (GGB) mbH übernimmt die bauliche Erschließung der Grundstücke, während die Wirtschaftsförderung mit ihrem Unternehmerbüro die Unternehmen in Antrags- und Genehmigungsverfahren begleitet und unterstützt. Auch die Wirtschaftsförderung der Stadt Osnabrück bietet diesen Service an. Einigkeit besteht darin, dass auch die Infrastruktur zusätzlich zu den Gewerbeflächen entwickelt werden muss. Wichtig sind die Investitionen in den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, von Breitband, Mobilfunk und Energieversorgung. Dies sind Forderungen unserer IHK aus den kommunalpolitischen Positionen (siehe *ihk-magazin* 05/2026).

Der gemeinsame Austausch zwischen IHK und den Wirtschaftsförderungen zeigte eines deutlich: Gewerbeflächen sind eine zentrale, grundlegende Voraussetzung für wirtschaftliche Entwicklung, Innovation und Beschäftigung. Damit sich Unternehmen ansiedeln, braucht es niedrige Kosten beim Flächenankauf und beim Bauen,

niedrige Gewerbesteuer-Hebesätze sowie direkte Anschlüsse an das überregionale Verkehrsnetz. Durchschnittlich beträgt der Gewerbesteuer-Hebesatz im Landkreis Grafschaft Bentheim 367 % und in der Stadt Osnabrück 440 %. Der Durchschnitt in unserer IHK-Region liegt bei 380 %. Zwar sind niedrige Gewerbesteuer-Hebesätze ein Vorteil. Osnabrück ist jedoch laut Landesplanung ein Oberzentrum und mit einem Pendlersaldo von 31.663 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Ziel vieler von außerhalb. Für die Bereitstellung der nötigen Infrastruktur ist die Stadt Osnabrück zuständig.

Damit Kommunen weitere Gewerbe- und auch Wohngebiete ausweisen können, sind verfügbare Flächen wichtig. Die Zahlen des Landesamtes für Statistik Niedersachsen zeigen: Im Vergleich von 2024 zu 2011 haben die Flächen für Gewerbe und Industrie als auch für Wohnungen niedersachsenweit um 7,36 % bzw. um 7,01 % zugenommen. Die Entwicklung im Landkreis Grafschaft Bentheim verlief dabei überdurchschnittlich, denn dort nahmen die Flächen für Industrie und Gewerbe um 16,27 % und für Wohnungen um 13,44 % zu. Die Entwicklung der Stadt Osnabrück weicht nach unten vom Landesdurchschnitt ab, die Industrie- und Gewerbeflächen nahmen dort nur um 3,82 % und Wohnbauflächen um 4,08 % zu.



Große, zusammenhängende Gewerbeflächen hat die Stadt Osnabrück im Smart Business Park am Limberg, während im Landkreis Grafschaft Bentheim der Gewerbepark Bad Bentheim-Gildehaus das größte Projekt ist. Im Gespräch mit der Wirtschaftsförderung des Landkreises Grafschaft Bentheim, der Grundstücks- und Entwicklungsgesellschaft Landkreis Grafschaft Bentheim (GGB) mbH und unserer IHK wurde deutlich, dass jede Entwicklung einer Fläche unterschiedliche Herausforderungen hat. Die GGB entwickelt und vermarktet im Landkreis die Wohn- und Gewerbegebiete. Da-

her kennt sie die Schwierigkeiten vor Ort. Dies ist oftmals der Umgang mit den Emissionen. Denn: Als Landkreis mit vielen kleinen und mittleren Städten und Gemeinden liegen Flächen mit aktiver Landwirtschaft in der Nähe von Wohnbauflächen. Auch die Nachbarschaft von Wohn- und Gewerbeflächen kann wegen Gewerbelärm problematisch sein. Dafür werden Gutachten erstellt, die diese Konfliktlagen einschätzen und Maßnahmen zur Entschärfung vorschlagen. Mit diesen Themen beschäftigt sich unsere IHK in den Planverfahren fortlaufend und berät unsere Unternehmen. (thu)

Starke Schienen für eine starke Region

Eine leistungsfähige Schieneninfrastruktur verbindet Regionen, stärkt Wirtschaftsstandorte und kann einen wichtigen Beitrag zu resilienten Transport- und Lieferketten leisten. Genau darum ging es bei der 2. Bahn-Konferenz der Wachstumsregion Ems-Achse Anfang September in Ihrhove im Landkreis Leer.

IHRHOVE/NORDHORN | Ein Erfolgsbeispiel stellte Joachim Berends, Geschäftsführer der Bentheimer Eisenbahn AG, den Teilnehmern vor: die bevorstehende Reaktivierung der Bahnstrecke Neuenhaus – Coevorden. Mit der geplanten Wiederaufnahme des grenzüberschreitenden Personenverkehrs und der Reaktivierung zwischen Bad Bentheim und Gildehaus stehen wichtige Entwicklungsschritte bevor. Dass Investitionen in die Schiene und ihr Umfeld sichtbare, positive Veränderungen bewirken kann, dafür nannte Thomas Berling, Bürgermeister der Stadt Nordhorn, ein weiteres Beispiel. Er berichtete von den Fördermöglichkeiten zur Entwicklung des Nordhorer Bahnhofs, der 2023 als „Bahnhof des Jahres“ ausgezeichnet wurde. Ebenso stellte Hendrik Berboom von der Stadt Lingen die Modernisierung und Wiedereröffnung des Linger Bahnhofs vor.



Daniel Plaggenborg (Emsländische Eisenbahn GmbH), stellte die Planung zur Reaktivierung der Strecke Rheine – Spelle vor.

Auch insgesamt wird im Emsland die Zukunft der Schiene umgesetzt. Daniel Plaggenborg, Geschäftsführer der Emsländische Eisenbahn GmbH, stellte dazu die geplante Reaktivierung der Strecke Rheine – Spelle vor. Die Verbindung von Personen- und Güterverkehr spielt dabei eine wichtige Rolle. Auch die Bahnstrecke Meppen – Essen (Oldenburg) bleibt ein Projekt mit guten Voraussetzungen zur Reaktivierung.

Das Grußwort der Veranstaltung mit rund 70 Teilnehmern sprach Anja Troff-Schaffarzyk, Mitglied im Verkehrsausschuss des Deutschen Bundestages. Fazit: Die Bahn-Konferenz machte eines besonders deutlich: Gute Schieneninfrastruktur entsteht nicht kurzfristig. Reaktivierungen, Elektrifizierung und Modernisierung brauchen Zeit, langfristige Planung und das Zusammenspiel vieler Akteure. (sco)

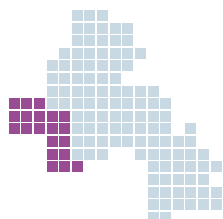
Anzeige



Das ideale Umfeld.

Unternehmer im ecopark wissen: Wo Mitarbeiter sich wohlfühlen, da leisten sie gute Arbeit. Investieren auch Sie in ein gutes Umfeld – für Ihre Mitarbeiter und für Ihr Unternehmen. Im ecopark an der Hansalinie A1. **ecopark – der Qualitätsstandort.**





BAD BENTHEIM | Wie sieht ein Arbeitstag in einem Betrieb aus? Welche Ausbildungsangebote gibt es in der Region? Welche Aufgaben warten dort auf mich – und könnte dieser Beruf zu mir passen? Antworten erhalten Jugendliche bei den Wochen der Ausbildung. Vom 16. bis 27. November 2026 laden Unternehmen aus der Grafschaft Bentheim Schülerinnen und Schüler dazu ein, ihre Betriebe kennenzulernen und praktische Einblicke in die Arbeitswelt zu gewinnen. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Die Wochen der Ausbildung finden jedes Jahr im Herbst statt und werden von der Wirtschaftsförderung des Landkreises Grafschaft Bentheim gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft, der Wirtschaftsvereinigung und der Agentur für Arbeit veranstaltet. 2025 nutzten bereits mehr als 350 Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, in verschiedene Ausbildungsberufe und Unternehmen zu schnuppern. In diesem Jahr beteiligen sich über 60 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen an der Aktion. Unser Tipp: Machen Sie



Foto: AdobeStock / Industrieblick

Praxiswissen: Im Vorjahr nutzen über 350 Schülerinnen und Schüler das Angebot. Auch unsere IHK wirbt auf breiter Basis für die Attraktivität einer Ausbildung – u. a. mit der Publikation „Karriere mit Lehre“, die kostenfrei online abrufbar ist.

Schüler auch auf unsere IHK-Broschüre „Karriere mit Lehre“ aufmerksam! Die ist kostenfrei online abrufbar unter www.ihk.de/osnabrueck/karrieremitlehre. Die Publikation informiert über Berufe und verlinkt außerdem direkt zu den IHK-Mitgliedsunternehmen aus der Region, die ausbilden. (pr/ihk)

Breitband: Bald nahezu 100 % Abdeckung

NORDHORN | Mit dem jüngsten Glasfaserprojekt in den Außenbereichen schließt sich in Kürze eine der letzten Lücken in Nordhorns Breitbandversorgung. Nahezu alle Adressen im Stadtgebiet hatten inzwischen die Gelegenheit, sich an ein schnelles Breitbandnetz anschließen zu lassen. Auch im bundesweiten Vergleich stehen

Nordhorn und die Grafschaft Bentheim damit beim Breitbandausbau sehr gut da, heißt es in einer Pressemeldung der Stadt. Das aktuelle Projekt „Lückenschluss“ umfasst rund 300 Adressen in Nordhorns Außenbereichen, die in bisherigen geförderten Ausbauprojekten noch nicht berücksichtigt werden konnten. Die für den

Ausbau erforderliche Mindestquote von 55 % wurde deutlich übertroffen: Mehr als 70 % der angesprochenen Haushalte entschieden sich während der Vermarktung für einen kostenlosen Glasfaseranschluss bis ins Haus. Nach Angaben des Anbieters „Grafschafter Breitband“ läuft nun die Feinplanung des Netzes. Der Tiefbau soll möglichst zeitnah folgen.

Welche Breitbandtechnologien und Bandbreiten für eine Adresse zur Verfügung stehen, zeigt der Breitbandatlas des Bundes auf der Internetseite (www.breitbandatlas.de). Bei der letzten Datenerfassung im Dezember 2025 war bereits an mehr als 98 % aller Adressen in Nordhorn sehr schnelles Internet mit über 1000 Mbit/s verfügbar. Nach Abschluss des aktuellen Projekts dürfte diese Quote auf nahezu 100 % ansteigen. Der Breitbandatlas informiert auch darüber, welcher Anbieter die jeweiligen Netze betreibt.



Foto: Adobe Stock / Gundolf Renze

Breitbandversorgung in Nordhorn: In Kürze werden die letzten Lücken geschlossen.

Was, wenn Arbeit glücklich macht?



Das Glück der Erde liegt.... in Finnland! Wir holen genau dieses Glück mit Epassi in deutsche Unternehmen.

Die Finnen sind Europameister darin, sich selbst etwas Gutes zu tun. Kein Wunder, dass ihr Land laut World Happiness Report 2026 zum 9. Mal in Folge das glücklichste der Welt ist. Epassi kommt genau von dort. Wir kennen die Geheimnisse für echtes Wohlbefinden im Alltag, und wissen: Arbeitgebende spielen dabei die Hauptrolle. Mit Epassi holen wir dieses Gefühl nach Deutschland, mit Mitarbeiter-Benefits, die wirklich wirken.

Deutschland hat eine der höchsten Belastungsquoten Europas und eine der niedrigsten Weiterempfehlungsraten für den eigenen Arbeitgebenden. In Finnland ist das umgekehrt, aus einem einfachen Grund: Unternehmen fördern das Wohlbefinden ihres Teams.

Finnland hat die höchste Nutzungsrate von Benefits in ganz Europa, von Bewegung über mentale Gesundheit bis zu finanziellen Vorteilen. Genau das ist ganzheitliches Wellbeing.

Mehr zur aktuellen Benefit-Nutzung



Mit Epassi Sports machen wir den Auftakt in Deutschland, und bauen auf 20 Jahre Erfahrung mit Firmenfitness von Hansefit. 2 Module sorgen für maximale Teilnahme. So bringen wir Bewegung in Teams deutschlandweit.

Doch wieso ist das eigentlich Chefsache?

Wellbeing ist kein Privatproblem und kein Nice-to-have. Es ist ein zentraler Erfolgsfaktor: Bewegung stärkt nicht nur den Körper, sie verbessert Funktionen im Gehirn wie fokussieren und planen. Kurz gesagt: Wer sich bewegt, ist produktiver und leistungsfähiger. Laut der Great Employee Benefit Study fühlen sich 72 % der Beschäftigten durch Fitness-Benefits körperlich unterstützt und 65 % erleben eine bessere Work-Life-Balance. Wer Menschen dabei unterstützt, gesund zu bleiben, sich zu bewegen und ihren Arbeitsalltag positiv zu gestalten, investiert nicht nur in ihre Gesundheit. Sondern auch in Motivation, Produktivität und langfristige Mitarbeiterbindung.

Wie Epassi Sports ganz Deutschland bewegt

Das Problem vieler klassischer Sport-Benefits: Sie erreichen vor allem die, die sich ohnehin schon bewegen. Genau hier setzt Epassi Sports an. Das Fitness Network öffnet die Tür zu über 16.000 Sport- und Wellbeingpartnern, von Fitnessstudios über Schwimmbäder bis zu Wellness. Die Activity Rewards belohnen Alltagsbewegungen wie Spazieren, Radfahren oder Joggen mit Gutscheinen. Die Module lassen sich kostenfrei wechseln. Mitarbeitende müssen sich nicht in ein starres Angebot einfügen, sie wählen das Modell, das zu ihrem Leben passt.

Lust auf mehr Benefits? Epassi Sports ist erst der Anfang. Unser Angebot wächst mit euren Bedürfnissen, weitere Benefits lassen sich später einfach dazu buchen.

Wellbeing that works.

Das Beste aus 20 Jahren Firmenfitness – weiterentwickelt!

Jetzt mehr erfahren auf www.epassi.de





Foto: IHK / F. Ettrich

Helles Interieur, direkter Zugang zum See: Özden Aalberts-Karaahmetoglu (r.) und ihr Mann Taeke Aalberts (l.) setzen am Renzenbrink neue Akzente.

von Fabian Ettrich, IHK

Jägercharme trifft Moderne

Özden Aalberts-Karaahmetoglu kannte den Renzenbrink lange, bevor sie dort Unternehmerin wurde. Gemeinsam mit ihrem Mann Taeke Aalberts übernahm sie 2022 das traditionsreiche Ausflugslokal am Waldrand westlich der B 68. Aus einem Haus im Dornröschenschlaf wurde mit der „Zeitreise – Waldrestaurant, Hotel, Eventlocation“ ein modernes Ausflugsziel. Und es gibt weitere Pläne.

BRAMSCHE | Schon als Kind war das Ausflugslokal Renzenbrink für Özden Aalberts-Karaahmetoglu ein Begriff. Sie wuchs nur einige hundert Meter entfernt vom traditionsreichen Gasthaus auf, besuchte dort später selbst Veranstaltungen. Als sich 2021 die Option ergab, dort unternehmerisch tätig zu werden, mussten sie und ihr Mann zwar rechnen und prüfen, aber die Begeisterung für den Standort war längst geweckt. Ihr Ziel: Das „Juwel“, wie sie sagen, wieder zum Glänzen zu bringen.

2022 übernahmen sie den in die Jahre gekommenen Standort mit seiner besonderen Lage am Waldrand und einem kleinen See.

Fest stand, der Charakter des Hauses und die nahezu 200-jährige gastronomische Tradition sollten erhalten bleiben – und zugleich Schritt für Schritt neu interpretiert werden. Stilvoll kommen heute nicht nur Einrichtung und kulinarisches Angebot daher, sondern auch das eigene Zeitreise-Magazin. Für all das nahmen die neuen Inhaber viel Zeit und Geld in die Hand.

Quereinstieg als Chance

Bemerkenswert ist, dass beide Inhaber nicht aus der Gastronomie kommen. Sie bringen betriebswirtschaftliches Wissen aus der Unternehmensberatung für die Agrarbranche mit. Özden Aalberts-Karaahmetoglu sieht das als Chance: „Wir bringen Flexibilität und einen unverstellten Blick auf Prozesse und Abläufe mit. Was gut funktioniert, bauen wir aus. Anderes lassen wir weg. So werden wir als Team immer besser.“

Statt sich ausschließlich an tradierten gastronomischen Konzepten zu orientieren, betrachten die beiden die „Zeitreise“ als Unternehmen mit unterschiedlichen Geschäftsfeldern: Restaurant, Hotel,



Besonderer Foto-Spot: „La Maison Coeur d’Or“.



Veranstaltungen und Erlebnisangebote greifen ineinander. Das funktioniert mit einem Team von aktuell 50 Beschäftigten, rund 20 davon festangestellt. Aalberts-Karaahmetoglu ist sicher: „Die Mitarbeiter sind das Herzstück und bringen eigene Ideen ein.“ Genau deshalb spielt auch die Personalentwicklung eine wichtige Rolle. Das Unternehmen ist IHK-Ausbildungsbetrieb und bildet derzeit einen Koch aus. Außerdem gibt es Überlegungen, noch weitere Mitarbeiter zu Auszubildenden zu qualifizieren und in weiteren Berufen auszubilden.

Mehr als ein Ausflugslokal

Das Restaurant liegt mitten im Grünen und direkt an Wander- und Radwegen. Allein von spontanen Ausflugsgästen könnte ein Betrieb an diesem Standort jedoch kaum leben. Anders als in einer Innenstadt fehlt die klassische Laufkundschaft. Die Inhaber setzen deshalb bewusst auf mehrere Standbeine: Neben dem klassischen Restaurantbetrieb mit wechselnder Speisekarte spielen private Feiern und Firmenveranstaltungen eine wichtige Rolle. Im Haupthaus finden rund 100 Gäste Platz, der errichtete Pavillon am See bietet

Raum für 130 Personen. Kostenlose und buchbare Events sind ein wichtiges Standbein geworden. Hinzu kommt das Hotelgeschäft mit zehn individuell gestalteten Zimmern. Hier sehen die Inhaber Entwicklungspotenzial. Bis dahin, so heißt es, seien jedoch noch dicke bau- und planungsrechtliche Bretter zu bohren.

Insbesondere als Hochzeitslocation hat sich die „Zeitreise“ in den vergangenen Jahren einen Namen gemacht. Durch die Zusammenarbeit mit einem bekannten Buchungsportal für Eheschließungen stieg die Nachfrage deutlich. Zuletzt fanden jährlich mehr Hochzeiten in der „Zeitreise“ statt, als das Jahr Wochen hat. Besonders beliebt: Der Foto-Spot „La Maison Coeur d’Or“, an dem sich schon Influencer ablichten ließen. In den kühlen Monaten, in denen weniger Hochzeiten stattfinden und weniger Wanderer und Radfahrer im Natur- und Geopark Terra.vita unterwegs sind, bieten die Gastronomen mehr eigene Events. Darunter im Dezember das „Winterwonderland“ mit einem weihnachtlich dekorierten Außenbereich. „An Ideen für Events mangelt es nicht“, ist zu hören. 2027 feiere die Zeitreise ihr fünfjähriges Bestehen. Und das sei gewiss wieder ein Anlass für ein Veranstaltungshighlight im Nordkreis.

Camping, ein Wirtschaftsmotor für die Region

OSNABRÜCK/HASELÜNNE | Die Campingbranche boomt, und die Region profitiert. Mit 690 000 Übernachtungen auf Plätzen mit mindestens zehn Stellplätzen ist Camping zum wichtigen Wirtschaftsfaktor geworden. Die Nachfrage sorgt zugleich für Investitionen. Allein 2026 hat unsere IHK zwölf Planungs- und Genehmigungsverfahren begleitet. Zudem hat die Stadt Nordhorn das Verfahren für einen Campingplatz am Tierpark gestartet. Ein sichtbares Zeichen für die hohe Qualität der Angebote sind die aktuellen Auszeichnungen für zwei Campingplätze in der Region: Der Alfsee Ferien- und Erlebnispark zählt zu den beliebtesten Campingplätzen Europas und ist als einer von nur zwei niedersächsischen Plätzen in den Top 30 vertreten. Regelmäßig wird er u. a. als ADAC Superplatz ausgezeichnet. „Die Auszeichnungen spiegeln die hervorragende Arbeit der Kollegen wider, die sich täglich um unsere Gäste kümmern“, sagt Michael Schrey, Geschäftsführer der Alfsee GmbH. „Unser hochwertiges Angebot hat geholfen, neue Zielgruppen zu erschließen.“



Foto: © TOL Foto Hagen-hoff Werbeagentur

Draußen sein: Die IHK-Region ist bei Campern besonders beliebt.

Auch der WOMO-Stellplatz Eltern in Haselünne wurde ausgezeichnet und auf der Plattform Campercontact zum beliebtesten Stellplatz gewählt. „Die Auszeichnung bestätigt uns darin, dass ein klares Profil, ein hoher Qualitätsanspruch und eine enge Bindung zu den Gästen der richtige Weg sind“, erläutert Martin Eckholt. „Unsere Größe ist daher eine Stärke und keineswegs ein Nachteil. (sie)

Verzögerungen auf Bahnstrecke nach Berlin

OSNABRÜCK | Auf der wichtigen Bahnverbindung Amsterdam – Bad Bentheim – Osnabrück – Hannover – Berlin kommt es wegen Bauarbeiten ab dem 2. Oktober 2026 zu Einschränkungen. Wegen verzögerter Ausbauarbeiten zwischen Hannover und Berlin werden mehrere ICE-Züge über Hamburg umgeleitet und verlängern sich die Fahrzeiten bis Ende 2027 um bis zu 80 Minuten. Für Reisende aus der Region ist besonders relevant: Die umgeleiteten ICE-Züge

halten in Osnabrück Altstadt (Hasetor) statt im Hauptbahnhof. Andere Verbindungen verkehren weiterhin bis Hannover, von dort ist für die Weiterfahrt nach Berlin ein Umstieg erforderlich. Die Strecke ist für unsere Wirtschaftsregion wichtig, da sie eine direkte und schnelle Verbindung nach Berlin bietet. Die längeren Reisezeiten und Umwege verschlechtern vorübergehend die Erreichbarkeit. Die Bauarbeiten sind daher zügig umzusetzen. (sco)

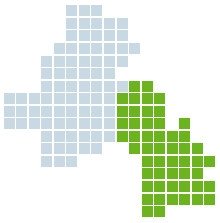


Foto [2]: WACH Studio

Großes Interesse: Florian Stöhr begrüßte die 340 Gäste aus 176 Unternehmen zur innovate! mittelstand.

Startup trifft Mittelstand

Beim Praxisformat innovate! mittelstand des Seedhouse in Osnabrück zeigten jetzt 42 Startups auf vier Bühnen Lösungen, die im Mittelstand bereits im Einsatz sind. 340 Gäste aus über 170 Unternehmen kamen, um sich zu informieren und sich auszutauschen.

OSNABRÜCK | Was haben ein Familienbetrieb aus dem Emsland, ein Lebensmittelhersteller und ein junges Softwareteam aus Osnabrück gemeinsam? Antworten gab die innovate! mittelstand in der Osnabrücker City. Unterstützt wurde der Tag von Partnern – darunter unsere IHK, das Mittelstand-Digital Zentrum Lingen.Münster. Osnabrück und der LI Food sowie Landesinitiative Ernährungswirtschaft Niedersachsen.

Auf vier Bühnen zu vier verschiedenen Themen führten die Gründer in 20-minütigen Slots ihre Anwendungen live vor. So ging es auf der von Franziska Pellengahr-Gröblichhoff moderierten IHK-Bühne um Produktion, Fertigung und Entwicklung. Auf der Lortzing-Bühne standen – moderiert von Henrik Schober – Kunden, Team und Touren im Mittelpunkt. KI, Sicherheit und Energie waren das Feld der Steinwerk-Bühne mit Katharina Bode. Und die gesamte Ernährungswirtschaft kam auf der LI-Food-Bühne mit Christian Kircher zusammen. Vier Beispiele zeigen die Vielfalt der Präsentationen,

die sich nicht zuletzt für die Nutzung im regionalen Mittelstand eignen könnten. Zwei Beispiele:

One Ware, Osnabrück: Ein Betrieb will fehlerhafte Teile an der Linie automatisch aussortieren und stellt fest, dass das Spezialisten, Monate Entwicklungszeit und meist neue Hardware braucht. Bei One Ware lädt er stattdessen eigene Fotos von guten und schlechten Teilen hoch und gibt an, auf welcher Hardware es laufen soll. So entsteht automatisch das passende Modell, das auch auf über zehn Jahre alten Industriechips läuft. Das Verfahren ist zum Patent angemeldet, 2025 gab es eine Seed-Runde über 2,5 Mio. Euro. **Halocline, Osnabrück:** Neue Produktionsbereiche werden meist zweidimensional am Bildschirm geplant. Fehler etwa bei Greifwegen oder Logistik fallen erst bei der Inbetriebnahme auf. Bei Halocline entsteht das Layout im Browser aus fertigen Bausteinen, und Planer wie Werker können die geplante Arbeitsstation im echten Maßstab mit der XR-Brille betreten und Abläufe durchgehen, bevor die erste Maschine bewegt wird. Aus dem CAD-Job eines Einzelnen wird so eine Entscheidung, an der die Beschäftigten mitwirken.

Für den regionalen Mittelstand ist der Zugang zu erprobten digitalen Lösungen ein Standortfaktor. Viele Betriebe wollen sich weiterentwickeln, haben aber weder die Zeit noch eine eigene Abteilung, um den Markt junger Anbieter zu sichten. Genau diese Lücke soll die innovate! Mittelstand schließen. „Der Mittelstand braucht keine weitere Konferenz über Zukunft, er braucht Lösungen, die morgen laufen“, sagt Florian Stöhr, Geschäftsführer des Seedhouse. Genau unter diesem Motto stand die innovate! mittelstand in diesem Jahr. Seit 2018 hat das Seedhouse über 100 Startups begleitet und sie mit dem Mittelstand der Region vernetzt. (pr)



In 20-minütigen Demos zeigten die Startups innovative Anwendungen – hier in der IHK.

VWA-Studierende zu Gast am Niagara College

Für drei dual Studierende der VWA Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim geht es in diesem Semester weit über den Campus in der Region hinaus: Ruslan Human (AVO-Werke August Beisse GmbH), Svea Eberhard (Walter Rau Lebensmittelwerke GmbH) und Neele Heinrichs (Thomas Philipps GmbH & Co. KG) verbringen ihr Auslandssemester am Niagara College in Kanada.

OSNABRÜCK | Während sie in Deutschland die Verbindung von Studium und betrieblicher Praxis kennen, werden sich die drei VWA-Studenten in den kommenden Monaten vollständig auf ihr Studium am Niagara College konzentrieren. „Für mich ist es ungewohnt, wirklich nur Student zu sein“, berichtet Svea Eberhard von ihren ersten Eindrücken. In Deutschland gehöre der Wechsel zwischen Hochschule und Unternehmen ganz selbstverständlich zum Alltag – „hier sind wir nun viel stärker ins College-Leben und den Studienalltag eingebunden“,

Auch sprachlich und kulturell bringt der Aufenthalt neue Erfahrungen. Die Lehrveranstaltungen finden auf Englisch statt, gleichzeitig lernen die Studierenden Kommilitoninnen und Kommilitonen aus unterschiedlichen Ländern kennen. Für Ruslan Human ist genau diese Kombination besonders spannend: „Am Anfang ist all das natürlich eine Umstellung. Aber genau das macht das Aus-



Foto [2]: Neele Heinrichs

Nicht nur inhaltliche Highlights: Ein Auslandssemester bildet auch kulturell und persönlich weiter. Hier: Die Niagara-Fälle.



Verbringen ein Auslandssemester in Kanada: (v.l.) Ruslan Human, Neele Heinrichs und Svea Eberhard.

landssemester für mich aus. Man muss sich auf vieles neu einstellen und lernt dabei auch viel über sich selbst.“

Auch für die Unternehmen ist der Auslandsaufenthalt ein Gewinn. „Wir unterstützen das Auslandssemester, weil unsere Studierenden dabei Kompetenzen entwickeln, die im Arbeitsalltag immer wichtiger werden: Selbstständigkeit, Flexibilität, interkulturelle Kompetenz und die Fähigkeit, sich auf neue Situationen einzustellen. Gleichzeitig bringen sie neue Perspektiven und Erfahrungen aus Kanada zurück ins Unternehmen“, sagt Chiara Wanzelius, Personalreferentin der Thomas Philipps GmbH & Co. KG. (adm)

Einladung zum IHK-Luftverkehrsforum 2026

OSNABRÜCK/GREVEN | Gemeinsam mit der IHK Nord Westfalen lädt unsere IHK zum „IHK-Luftverkehrsforum – FMO: Internationale Erreichbarkeit sichern!“ am Montag, 16. November 2026 (17 bis



Foto: FMO Münster Osnabrück GmbH

19 Uhr) am Flughafen Münster/Osnabrück (FMO) ein. Vortragen werden u. a. Dr. Kay Lindemann, Leiter Konzernpolitik und Bevollmächtigter des Vorstands der Lufthansa Group, und FMO-Geschäftsführer Andrés Heinemann sowie Vertreter der Wirtschaft. Der FMO stellt einen regionalen Zugang zu den Wirtschaftsmetropolen weltweit her und insbesondere die Sicherung und Stärkung der Drehkreuzanbindung nach München ist für unsere Wirtschaftsregion von großer Bedeutung. Durch den gemeinsamen regionalen Schulterschluss ist es gelungen, die Flugverbindung FMO – MUC durch die Lufthansa auch 2026 fortzuführen.

➔ Mehr Infos: IHK, Dr. Stefan Schomaker, schomaker@osnabrueck.ihk.de und Tel. 0541 353-218/Anmeldung: <https://www.ihk.de/nw/5.luftverkehrsforum>



Einladung +++ Einladung +++ Einladung +++ Einladung

IHK-Netzwerk Bildungsträger am 14. Oktober

Nachhaltigkeit wird auch für Bildungsträger immer wichtiger. Doch wie lässt sich diese konkret in Bildungsangebote und die eigene Organisationsentwicklung integrieren? Beim Netzwerktreffen der Bildungsträger am 14. Oktober 2026 (9:30 bis 11:00 Uhr) in der VWA Osnabrück gibt Julia Twachtmann, IHK-Projektleiterin Nachhaltigkeit/CSR, praxisnahe Impulse zu Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Im Mittelpunkt stehen – bei einem gemein-

samen Frühstück – konkrete Ansätze und vor allem der gemeinsame Austausch: Was machen wir bereits? Was können wir voneinander lernen? Und wie wird Nachhaltigkeit im Bildungsalltag erlebbar?

Interessierte sind herzlich eingeladen und melden sich gerne bei: Kristin Auf der Masch, Tel. 0541 353-495, aufdermasch@osnabrueck.ihk.de und www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 123455)



Foto: Adobe Stock
Benjamin Zweig content

Fachkräfteeinwanderungsdialog am 26. November

Wie können Unternehmen internationale Talente für eine Ausbildung in Deutschland gewinnen? Welche Voraussetzungen gelten für die Einwanderung – und was ist bei

Rekrutierung, Einreise und während der Ausbildung zu beachten? Unsere IHK lädt am 26. November 2026 zu einer Informations- und Austauschveranstaltung rund um das Thema Einwanderung in die Ausbildung ein. Fachleute aus der Fachkräftesicherung, der betrieblichen Praxis und der beruflichen Bildung geben einen praxisnahen Überblick über aktuelle Möglichkeiten und Voraussetzungen.

Im Mittelpunkt stehen konkrete Informationen und Erfahrungen aus der Praxis. Unternehmen haben zudem Gelegenheit, eigene Fragen einzubringen und sich mit anderen Betrieben auszutauschen. Die Veranstaltung findet von 15:00 bis 17:30 Uhr in unserer IHK statt.

Alle Infos: IHK, Katja Och, Tel. 0541 353-416 oder och@osnabrueck.ihk.de

Anzeige

45 Jahre
DEUTSCHE INDUSTRIEBAU
DIE UNTERNEHMENSGRUPPE
– **Jahres-Mietrückläufer -50% –**
Erst günstig chartern - dann kaufen

PRESTIGE MODULBAU

Kauf ab 950 €/m²
Miete ab 9,95 €

PREMIUM BÜROCONTAINER

Kauf ab 950 €/m²
Miete ab 9,95 €

INNOVATIVER HALLENBAU

Kauf ab 199 €/m²
Miete ab 4,95 €

DESIGNER PAVILLONS

Kauf ab 495 €/m²

Büro Nord-West/Meppen 02942 - 9880-116
Herr Niklas Berentzen Mobil 0172 - 549 7659
E-Mail: Vertrieb@deu-bau.de
www.deutsche-industriebau.de

„Azubi Future Skills Day“ am 27. November

Wie sieht die Arbeitswelt von morgen aus und welche Kompetenzen brauchen Auszubildende dafür? Antworten darauf liefert der kostenlose Azubi Future Skills Day am 27. November 2026 bei uns in der IHK Osnabrück. In praxisnahen Workshops und spannenden Impulsen beschäftigen sich Auszubildende unter anderem mit Künstlicher Intelligenz, Finanzwissen, Medienkompetenz, Weiterbildung und der erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen den Generationen. Der Azubi Future Skills Day schafft Raum für neue Perspektiven, fördert den Austausch unter Auszubildenden und vermittelt wichtige Fähigkeiten für eine sich wandelnde Arbeitswelt.



Foto: AdobeStock / somyuzu

Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 162271126)



Detail-Infos

zu den IHK-Kursen finden Sie online, indem Sie die zugehörige Nr. in das Suchfeld unter www.ihk.de/osnabrueck eingeben.



Geprüfte(r) Industrie- und Wirtschaftsfachwirt(in)

Ob Produktion, Logistik, Vertrieb oder kaufmännische Steuerung: Industrie- und Wirtschaftsfachwirte übernehmen verantwortungsvolle Fach- und Führungsaufgaben. Unsere IHK-Aufstiegsfortbildungen vermitteln betriebs-

wirtschaftliches Wissen und Praxiswissen. Die nächsten IHK-Lehrgänge starten am 18. November 2026. Wir beraten Sie gern!

Alle Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr.16213160 und Nr. 16284690)



Azubi Campus

Rechnungswesen für kfm. Azubis Büromanagement	26.10. – 07.12.2026	Nr. 162164506
Prüfungsvorbereitungskurs: Technische Produktdesigner	07.11. – 21.11.2026	Nr. 162161127

Seminare

Am Telefon überzeugen und verkaufen	26.10.2026 09:30 – 16:30 Uhr	Nr. 161140524
Servicepoint Empfang	29.10.2026 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157619
Frauen in Führung	05.11.2026 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162126226
Telefonieren, wie Kunden es wünschen	11.11.2026 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157988
Zahlungssicherung im internationalen Geschäft durch Dokumenten-Akkreditiv	11.11.2026 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157618
Gute Mitarbeitergespräche führen	12.11.2026 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157048
Lohnpfändung und Lohnabtretung	17.11.2026 09:00 – 16:00 Uhr	Nr. 162157577
Social Media Basics	17.11.2026 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161030424
Chancen und Herausforderungen für zivile Zulieferer der internationalen Rüstungsindustrie – Webinar	19.11.2026 09:00 – 12:00 Uhr	Nr. 162191126
Professionelles Beschwerdemanagement	23.11.2026 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161220224

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Geprüfte(r) Technische(r) Betriebswirt(in) – Webinar	19.10.2026 – 05.02.2027	Nr. 161250707
Ausbildung der Ausbilder kompakt – Webinar	02.11.2026 – 26.11.2026	Nr. 162157502
Geprüfte(r) Personalfachkaufmann/frau – Webinar	01.12.2026 – 17.03.2028	Nr. 16277390
Geprüfte(r) Industriemeister(in) Elektrotechnik	12.01.2027 – 31.10.2029	Nr. 16213159
Geprüfte(r) Industriemeister(in) Metall	12.01.2027 – 31.10.2029	Nr. 16213163
Geprüfte(r) Industriemeister(in) Lebensmittel	12.01.2027 – 31.10.2029	Nr. 16213162

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

Industriefachkraft für SPS-Technik	Beginn: 28.10.2026	Nr. 16213155
Vertriebsmanagement – Webinar	Beginn: 02.11.2026	Nr. 16220679
Technik für Kaufleute	Beginn: 12.01.2027	Nr. 162020925
IHK-Fachkraft für Personalwesen	Beginn: 17.02.2027	Nr. 16272593
CSR-Manager(in)	Beginn: 01.04.2027	Nr. 16269190

TIPP: Abonnieren Sie gern unseren monatlichen Einzelnewsletter mit Infos zu aktuellen Seminaren und Lehrgängen <https://shorturl.at/udbHC>



Tagungs- und Seminarguide

Wenn die Kollegen zusammenarbeiten, um Ideen zu generieren und Projekte zu planen, kann daraus etwas Tolles entstehen. Foto: IMAGO / imagebroker

Warum sich eine Tagung lohnt

Tapetenwechsel für mehr Innovation und Zusammenhalt

Ein eigenes Firmenevent oder eine Fachtagung zu veranstalten, erfordert Planung und Budget. Doch für Arbeitgeber ist eine gut organisierte Tagung keine bloße Ausgabe, sondern ein strategisches Investment mit messbarem Ertrag. Sie verbindet Unternehmensziele mit Mitarbeitermotivation, stärkt das Teambuilding und positioniert das Unternehmen als attraktive Arbeitgebermarke.

Kreativitäts-Boost und Stärkung des Wir-Gefühls

Im gewohnten Büroumfeld oder im täglichen Homeoffice verfallen Teams schnell in Routine. Ein Tapetenwechsel schafft den nötigen mentalen Abstand zum operativen Geschäft. In einer neuen, professionellen Umgebung fällt es leichter, strategisch zu denken, innovative Ideen zu entwickeln und komplexe Herausforderungen neu zu betrachten. Gerade in Zeiten von hybriden Arbeitsmodellen kommt der persönliche Austausch oft zu kurz. Eine Tagung bringt Abteilungen zusammen, die im Alltag selten Berührungspunkte haben. Informelle Gespräche in den Kaffeepausen, gemeinsame Mahlzeiten oder Teambuilding-Aktivitäten im Rahmenprogramm stärken den Zusammenhalt und fördern ein echtes Gemeinschaftsgefühl.

Gezielter Wissenstransfer und Wertschätzung

Ob die Einführung neuer Strategien, Schulungen oder die gemeinsame Arbeit an Zukunftsprojekten: Auf einer Tagung bündelt man die Aufmerk-

samkeit aller Beteiligten. Komplexe Themen lassen sich durch Vorträge, interaktive Workshops und Podiumsdiskussionen wesentlich effektiver vermitteln als durch lange E-Mail-Ketten oder kurze Online-Meetings. Eine hochwertige Tagung signalisiert den Mitarbeitenden: Ihr seid dem Unternehmen wichtig. Wer in gute Locations, professionelle Verpflegung und ein angenehmes Umfeld investiert, drückt echte Wertschätzung aus. Dies steigert die Mitarbeiterzufriedenheit, stärkt die Bindung an den Arbeitgeber und strahlt positiv nach außen ab.

Wichtige Punkte, die vorab zu klären sind

Damit die Tagung den gewünschten Erfolg bringt und nicht als langweiliger Pflichttermin wahrgenommen wird, kommt es auf die richtige Vorbereitung an. Steht das Teambuilding im Vordergrund, die Entwicklung einer neuen Strategie oder der Wissenstransfer? Das Hauptziel bestimmt das Format, den Ablauf und die Wahl der Methode. Die Umgebung prägt die Stimmung, darum sind Punkte wie große, helle Räume mit gutem Raumklima, moderner Tagungstechnik (WLAN, Beamer, Mikrofone) sowie eine gute Erreichbarkeit wichtig. Auch Übernachtungsmöglichkeiten vor Ort sind bei mehrtägigen Events entscheidend. Außerdem ganz wichtig: Ein ausgewogenes Verhältnis aus Vorträgen, interaktiven Gruppenarbeiten und ausreichend Pufferzeiten sind essentiell, um die Konzentration hochzuhalten. Ausgewogene Mahlzeiten, erfrischende Snacks und guter Kaffee halten das Energielevel der Teilnehmenden ebenfalls stabil und sorgen für gute Laune.

Osnabrück Convention Bureau:

Servicepartner für Tagungen und Kongresse



Kongresslotse Daniel Kater und Eventprofi Malte Findeklee vom OCB (vlnr.)

Foto: Osnabrück Convention Bureau

Seit über einem Jahr bündeln die **Marketing Osnabrück GmbH (mO.)** und die **Tourismusgesellschaft Osnabrücker Land mbH (TOL)** ihre Kompetenzen im gemeinsamen **Osnabrück Convention Bureau (OCB)**. Die zentrale Serviceeinheit unterstützt **Veranstaltungsplanende** dabei, **Tagungen, Kongresse und Corporate Events in Osnabrück und dem Osnabrücker Land professionell vorzubereiten – persönlich, unabhängig und kostenfrei.**

Die Gesichter des OCB sind Daniel Kater, Kongresslotse der mO., und Malte Findeklee, Eventprofi der TOL. Gemeinsam bringen sie Standortwissen, Veranstaltungserfahrung und ein starkes regionales Netzwerk zusammen. „Meine Aufgabe ist es, Veranstaltungen in unsere Tagungsdestination zu holen und damit die ganze Region zu stärken“, erklärt Daniel Kater. Besonders die Zusammenarbeit mit Unternehmen, Hochschulen und Verbänden biete großes Potenzial, um neue Formate für Osnabrück zu gewinnen.

Auch Malte Findeklee zieht nach dem ersten gemeinsamen Jahr eine positive Bilanz: „Mit unserem breiten Leistungsangebot und der Erfahrung aus vielen erfolgreichen Projekten zeigen wir immer wieder, wie sehr wir unsere Kundinnen und Kunden begeistern können.“ Im Mittelpunkt steht ein Service, der Abläufe vereinfacht, Zeit spart und Veranstaltenden kurze Wege eröffnet.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung passender Event- und Tagungslocations. Das OCB kennt die Angebote in Stadt und Landkreis, prüft Verfügbarkeiten, holt Angebote ein und organisiert bei Bedarf Site Inspections. Zu den bekannten Veranstaltungsorten zählen unter anderem die OsnabrückHalle, das Alando Palais und das INNOVATORIUM im Coppenrath Innovation Centre. Ergänzt wird das Angebot durch Meetingräume, Tagungshotels, Seminarzentren und besondere Orte mit individuellem Charakter.

Auch bei Hotels und Zimmerkontingenten unterstützt das OCB umfassend. Mit rund 6.500 Betten im Osnabrücker Land, davon mehr als 2.500 in zentraler Stadtlage, verfügt die Region über ein leistungsstarkes Hotelangebot. Das OCB stellt passgenaue Kontingente zusammen, holt Angebote ein, behält Fristen im Blick und richtet auf Wunsch digitale Buchungslinks für Teilnehmende ein.

Darüber hinaus entwickelt das Team passende Event-Bausteine mit Lokalfair – von Teambuildings über Kultur- und Stadterlebnisse bis hin zu besonderen Dinner-Locations. Auswahl, Abstimmung und Koordination erfolgen in enger Zusammenarbeit mit regionalen Partnern.

Veranstaltungen sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor: Sie füllen Hotels, stärken Gastronomie und Einzelhandel und machen die Region als modernen Wirtschafts- und Wis-

senschaftsstandort sichtbar. Genau hier setzt das Osnabrück Convention Bureau an – als Netzwerkpartner und Serviceeinheit für erfolgreiche MICE-Events in Osnabrück und Umgebung. Wer das persönliche Gespräch sucht, findet das OCB neben der Tourist Information Osnabrück | Osnabrücker Land in der Bierstraße 22–23.

Das Osnabrück Convention Bureau ist die erste Anlaufstelle für Veranstaltungsplanende, die eine MICE-Veranstaltung (Meetings, Incentives, Conferences & Exhibitions) in Osnabrück und Umgebung ausrichten. Es vermittelt Tagungs- und Eventlocations, Hotelkontingente und Eventdienstleister – individuell, kostenfrei und unabhängig.

**OSNA
BRÜCK**
Convention Bureau

Osnabrück Convention Bureau
Bierstr. 22 – 23, 49074 Osnabrück
Telefon: 0541 3 23 45 10
Mail: willkommen@osnabrueck-convention.de
Website: www.osnabrueck-convention.de

Menschlich bleiben, klar führen

Warum zu viel Nettigkeit Verbindlichkeit kostet

Wer es als Führungskraft allen recht machen will, verliert schnell die eigene Linie. Gerade angestellte Führungskräfte und Unternehmer merken oft zu spät, dass Rücksicht, Sonderregeln und aufgeschobene Gespräche kein gutes Miteinander schaffen, sondern Verbindlichkeit kosten. Helge Schröder ist Führungscoach und ordnet ein, warum ein gutes Miteinander klare Grenzen braucht und weshalb Führungskräfte dafür nicht strenger, lauter oder distanzierter werden müssen. Auf den ersten Blick scheint im Team alles zu laufen: Die Aufgaben werden erledigt, niemand beschwert sich offen und größere Konflikte bleiben aus. Genau deshalb greifen viele Führungskräfte zu spät ein. Sie merken zwar, dass einzelne Situationen nicht rund laufen, reden sich die Lage aber noch eine Weile schön. Aus Rücksicht wird Abwarten, aus Abwarten wird Gewohnheit. Irgendwann ist nicht mehr die einzelne Situation das Problem, sondern das Muster dahinter. „Viele Führungskräfte merken erst spät, dass kurzfristige Harmonie langfristig Respekt, Leistung und Verantwortung im Team kostet“, sagt Helge Schröder. „Nettigkeit ist nicht das Problem. Problematisch wird es, wenn Führungskräfte aus Nettigkeit aufhören, klar zu führen“, macht Helge Schröder deutlich. Als Führungscoach arbeitet er mit angestellten Führungskräften und Unternehmern, die genau an diesem Punkt stehen: Sie wollen menschlich bleiben, aber nicht länger alles laufen lassen. In seinem Führungscoaching geht es deshalb nicht darum, härter aufzutreten oder eine fremde Rolle zu spielen. Entscheidend ist, die eigene Führungsrolle klarer anzunehmen, Grenzen früher zu setzen und Gespräche so zu führen, dass aus gut gemeinter Rücksicht nicht dauerhaft fehlende Verbindlichkeit wird.

Wenn die Führungskraft einspringt

Der Wunsch nach einem guten Miteinander ist nicht das Problem. Problematisch wird es, wenn daraus Ausweichen wird. Dann werden Erwar-

tungen ausgesprochen, aber nicht eingefordert. Regeln stehen im Raum, werden aber beim ersten Widerstand aufgeweicht. Schwierige Themen sind bekannt, bleiben aber liegen, weil die Stimmung nicht kippen soll. „Viele Führungskräfte wollen niemanden vor den Kopf stoßen und merken nicht, dass sie genau dadurch ihre eigene Klarheit verlieren“, bringt Helge Schröder es auf den Punkt. Für Mitarbeitende entsteht daraus eine klare Botschaft: Was gesagt wird, muss nicht unbedingt gelten. Wer stark genug dagegen hält, bekommt vielleicht eine Ausnahme. Wer Grenzen überschreitet, erlebt nicht zwingend Folgen. Und wer Verantwortung zurückgibt, kann häufig damit rechnen, dass die Führungskraft am Ende doch einspringt. Dahinter steckt meist kein böser Wille. Viele Führungskräfte wollen gemocht werden, keine schlechte Stimmung erzeugen und ihr Team nicht unnötig belasten. Im Alltag führt genau das aber oft dazu, dass Aufgaben selbst übernommen, Fehler stillschweigend korrigiert und unangenehme Gespräche weitergeschoben werden. Kurzfristig bleibt dadurch Ruhe im Team. Langfristig verlieren Führungskräfte Einfluss, weil Mitarbeitende lernen, dass Grenzen verhandelbar sind und Verantwortung nicht zwingend bei ihnen bleiben muss. Aus Nettigkeit entsteht dann kein gutes Miteinander, sondern ein Muster, das Leistung, Eigenverantwortung und Respekt im Team schwächt.

Warum Grenzen keine Härte sind

Ein häufiger Denkfehler in der Führung lautet: Wer klar wird, muss automatisch strenger, distanzierter oder unangenehmer auftreten. Genau deshalb formulieren viele Führungskräfte Kritik vorsichtiger als nötig oder warten auf den perfekten Moment. Der kommt im Alltag aber selten. Während die Führungskraft noch überlegt, wie sie das Thema möglichst angenehm anspricht, läuft das Verhalten im Team weiter. „Klarheit ist kein Angriff. Sie zeigt Mitarbeitenden erst einmal, woran sie sind“, stellt

Helge Schröder klar. Entscheidend ist deshalb nicht, ob ein Gespräch für alle angenehm bleibt, sondern ob es sauber geführt wird. Dazu gehört, konkret zu benennen, welches Verhalten problematisch ist, welche Folgen es hat und was künftig erwartet wird. Gerade bei Fehlverhalten ist frühes Ansprechen wichtig. Themen werden nicht kleiner, nur weil sie liegen bleiben. Wer zu lange wartet, spricht oft erst dann, wenn innerlich schon Ärger entstanden ist. Dann wird aus einem sachlichen Führungsgespräch schnell eine unnötig scharfe Ansage, die vorher vermeidbar gewesen wäre. Klare Führung bedeutet deshalb, Grenzen rechtzeitig zu setzen und Kritik nicht persönlich zu machen. Es geht nicht darum, Mitarbeitende abzuwerten, sondern Verhalten einzuordnen und Verantwortung wieder dorthin zu geben, wo sie hingehört. Eine Führungskraft kann menschlich bleiben und trotzdem klar sagen, was nicht mehr funktioniert. ots



Zu nett zum Führen? Manchmal bremst der Wunsch nach Harmonie Teams aus.

Foto: Helge Schröder/obs

Mikromanagement – was ist das?

Manche kontrollieren, obgleich sie keine Führungskraft sind, die Arbeit anderer Kollegen, fragen nach Arbeitsfortschritten oder möchten jederzeit über alle Details im Bilde sein. Nicht selten sind sich diese Mikromanager gar nicht bewusst, dass sie mit ihrem Verhalten anderen gehörig auf die Nerven gehen können. Könnte das auf Sie zutreffen? Und wie reagiert man dann am besten, wenn gleichgestellte Kolleginnen und Kollegen das ansprechen? „Auf jeden Fall sollte man die angesprochene Kritik annehmen und für sich reflektieren, warum man sich so verhält“, sagt Teamentwicklerin und Führungskräfte-Beraterin Evelyn Wurster. Dabei helfen Fragen wie: Geht es mir darum, dass ein bestimmtes Projekt erfolgreich ist? Oder geht es darum, sich selbst und die eigene Leistung ins Rampenlicht zu stellen? Wie könnte es besser laufen?

Nachfragen ohne übergriffig zu wirken

„Eine Möglichkeit könnte sein, dass die Person, die zu Mikromanagement neigt, sich zurücknimmt“, sagt Wurster. Sie könnte zum Beispiel dem oder der anderen sagen: „Ich hätte eine Idee, wie du deine Arbeit effektiver gestalten könntest. Willst du die hören?“ Sagt der oder die Angespro-



Mikromanagement kann schnell übergriffig werden: Wer dazu neigt, sollte sein Verhalten reflektieren. Foto: Christin Klose/dpa-mag

chene Nein, sollte die zu Mikromanagement neigende Person das akzeptieren. Eine andere Möglichkeit, um das Verhalten weniger lästig zu machen: Die zu Mikromanagement neigende Person macht die Intention hinter ihrem Handeln deutlich und sagt etwa sinngemäß: Es kommt dir jetzt vielleicht übergriffig vor, dass ich schon wieder nach einem Update frage. Aber ich brauche diese Informationen zur Vorbereitung für den wichtigen Kundentermin nächste Woche. dpa

Anzeige

IHRE VERANSTALTUNG *bei uns*

Ob Mitarbeiterversammlung, Kundenveranstaltung, Tagung, Seminar oder Weihnachtsfeier – unsere Kinosäle bieten die ideale Bühne für Ihre Events:

- ✓ Komfortable Bestuhlung & modernste Technik
- ✓ Zentrale Lage & gute Erreichbarkeit
- ✓ Beeindruckende Atmosphäre

SCHON AN WEIHNACHTEN GEDACHT?
Kinogutscheine sind das perfekte Geschenk für Mitarbeiter & Geschäftspartner!

HALLOFAME

KINO & LUXE
Theodor-Heuss-Platz 6-9 · 49074 Osnabrück
HALL-OF-FAME.ONLINE

ihre Bühne für starke
Veranstaltungen

Anzeige

Wir freuen uns auf Sie!
AKZENT
Hotel · Restaurant
SURENDORFF
www.hotelsurendorff.de

Mein Team und ich freuen uns auf Ihren Besuch. Ihre Birgit Surendorff

AKZENT HOTEL SURENDORFF · Dinglingsweg 1 · 49565 Bramsche
Telefon: 05461 93020 · E-Mail: info@hotelsurendorff.de · www.hotelsurendorff.de

Warum eine Weiterbildung den Wettbewerbsvorteil sichert

Management- und Steuerungskompetenz nachhaltig stärken

Führung bedeutet heute weit mehr, als Verantwortung für Aufgaben und Ergebnisse zu übernehmen. Moderne Führungskräfte sind gefordert, Mitarbeitende zu motivieren, Veränderungen aktiv zu begleiten, Konflikte souverän zu lösen und gleichzeitig wirtschaftliche Ziele im Blick zu behalten. Eine gezielte Weiterbildung im Bereich Führung und Management bietet die Möglichkeit, die dafür notwendigen Kompetenzen systematisch auszubauen. Ein Führungskräfte-Training, zum Beispiel im Rahmen einer IHK-Weiterbildung, verbindet praxisorientiertes Wissen mit konkreten Methoden für den beruflichen Alltag.

Vertrauen schaffen durch zielgerichteten Dialog

Im Mittelpunkt steht die Entwicklung eines modernen und professionellen Führungsverständnisses. Die Teilnehmenden setzen sich mit unterschiedlichen Führungsstilen auseinander und lernen, ihren eigenen Führungsstil zu reflektieren und situationsgerecht einzusetzen. Dabei spielt insbesondere die Kommunikation eine zentrale Rolle. Denn klare, wertschätzende und zielorientierte Kommunikation schafft Vertrauen, reduziert Missverständnisse und bildet die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist der Umgang mit Mitarbeitenden und Teams. Führungskräfte lernen, Potenziale zu erkennen, Aufgaben sinnvoll zu delegieren und Mitarbeitende bei ihrer Entwicklung zu unterstützen. Auch Themen wie Motivation, Feedback, Mitarbeitergespräche und Teamentwicklung gehören zu den wesentlichen Inhalten eines praxisnahen Führungskräfte-Trainings. Ziel ist es, Führung nicht nur theoretisch zu verstehen, sondern im täglichen Arbeitsumfeld sicher und authentisch umzusetzen.

Führungskräfte müssen häufig unterschiedliche Interessen miteinander verbinden und auch in herausfordernden Situationen handlungsfähig bleiben. Methoden zur Konfliktlösung, Gesprächsführung und Entscheidungsfindung helfen dabei, auch unter Druck professionell zu agieren. Eine Weiterbildung kann zudem einen wichtigen Baustein für die persönliche und berufliche Entwicklung darstellen. Sie richtet sich sowohl an erfahrene Führungskräfte als auch an Mitarbeitende, die zukünftig eine Führungsposition übernehmen möchten.

Zukunftsfähig führen in dynamischen Märkten

Wer sich für eine Führungslaufbahn entscheidet, übernimmt Verantwortung – für Ergebnisse, Prozesse und vor allem für Menschen. Ein professionelles Führungskräfte-Training schafft dafür eine fundierte Grundlage und unterstützt dabei, den eigenen Führungsalltag souverän, lösungsorientiert und zukunftsgerichtet zu gestalten. Die Weiterbildung bietet somit eine wertvolle Möglichkeit, Führungskompetenzen nachhaltig aufzubauen und sich auf die Anforderungen moderner Arbeitswelten vorzubereiten.



Moderne Führung erfordert Praxiswissen und Kommunikationsstärke: Gezielte Weiterbildungen stärken die Managementkompetenz und sichern Unternehmen nachhaltige Wettbewerbsvorteile.

Foto: IMAGO / Wolfilser

Anzeige

**GUTE MEETINGS
BEGINNEN
NICHT ERST IM
KONFERENZRAUM.**

BERTRAM'S[®]
BUSINESS CATERING

☎ 0541 - 800 69 99
✉ info@bertram-s.de
📍 Knollstraße 12
49074 Osnabrück

Wir kümmern uns um die
Verpflegung, damit Ihr
Zusammenkommen ein
voller Erfolg wird.

-  Business Catering
-  Individuell & Flexibel
-  Bewusst & Lecker

BERTRAM'S[®]
BUSINESS CATERING

Bewusst. lecker. genießen

Mitarbeitergespräche mit Wirkung

Wie Führungskräfte durch konkrete Erwartungen und Vereinbarungen Ihr Team in die Eigenverantwortung führen

In vielen Unternehmen wirken Mitarbeitergespräche auf den ersten Blick wie ein sauber organisierter Bestandteil der Mitarbeiterführung. Der Termin steht im Kalender, das Gespräch findet statt, das Protokoll wird abgelegt – alles scheint geregelt. Trotzdem tauchen dieselben Probleme kurze Zeit später wieder auf. Vereinbarungen werden nicht umgesetzt, Themen bleiben liegen und die erhoffte Veränderung bleibt aus. Was zunächst wie ein kleines Kommunikationsproblem wirkt, entwickelt sich Schritt für Schritt zu einer strukturellen Schwäche im gesamten Führungsalltag. Ziele werden nicht klar benannt, Erwartungen bleiben vage und konkrete nächste Schritte fehlen. Dadurch entsteht ein Zustand, in dem zwar regelmäßig gesprochen wird, aber keine echte Steuerung stattfindet. Entscheidungen bleiben aus, Verantwortung wird nicht übernommen und die gleichen Themen landen immer wieder auf dem Tisch. Die Folge: Führungskräfte verbringen einen Großteil ihrer Zeit damit, nachzufassen, zu erinnern und Probleme erneut anzustoßen, ohne dass sich nachhaltig etwas verändert.

Warum Mitarbeitergespräche ins Leere laufen

Viele Mitarbeitergespräche scheitern nicht daran, dass zu wenig gesprochen wird – sondern daran, dass beide Seiten über unterschiedliche Dinge sprechen. Während die Führungskraft bereits bewertet und in Lösungen denkt, beschreibt der Mitarbeitende noch seine Sicht auf die Situation. Dadurch entsteht kein gemeinsames Verständnis, sondern ein Gespräch, das sich zwar entwickelt, aber nicht zur eigentlichen Ursache vordringt. Genau hier beginnt das Problem: Der Mitarbeitende reagiert nicht auf das, was gemeint ist, sondern auf das, was bei ihm ankommt. Fühlt er sich nicht gehört oder vorschnell bewertet, geht er in Rechtfertigung oder zieht sich zurück. Die Führungskraft interpretiert das wiederum als mangelnde Einsicht und verschärft ihre Argumentation. So entsteht eine Dynamik, in der beide Seiten reagieren, ohne sich wirklich zu verstehen.

Selbst wenn ein Gespräch ruhig und sachlich verläuft, scheitert es häufig genau an dem Moment, in dem es konkret werden muss. Solange Führungskräfte nur über Eindrücke, Situationen oder allgemeine Erwartungen sprechen, bleibt das Gespräch unverbindlich. Zustimmung entsteht schnell – Veränderung nicht. Der entscheidende Bruch passiert, sobald klar ausgesprochen werden muss, was im Alltag tatsächlich nicht funktioniert. Genau hier weichen viele Führungskräfte aus und bleiben bewusst unkonkret, um Widerstand zu vermeiden. Statt konkret zu benennen, welches Verhalten der Mitarbeitenden auffällt, wann es auftritt und welche Auswirkungen es hat, greifen sie zu allgemeinen Aussagen wie „Das muss besser laufen“ oder „Da erwarte ich mehr Einsatz“. Für die Mitarbeitenden bleibt damit offen, was genau gemeint ist und was sich konkret ändern soll. Führung entsteht erst, wenn diese Unklarheit aufgelöst wird und konkret benannt wird, welches Verhalten sich ändern muss. Dieser Schritt ist für viele Führungskräfte unangenehm, weil er Konfrontation erfordert.



Dieselben Themen, dieselben Gespräche, dieselben Ergebnisse. Mitarbeitergespräche finden statt und trotzdem ändert sich im Team kaum etwas.
Foto: IMAGO / INSADCO

Verbindlichkeit entsteht im Gespräch

Doch genau hier kippt das Gespräch: Es wird viel besprochen, aber nichts klar festgelegt. Sobald es darum geht, konkrete Vereinbarungen zu treffen, werden viele Führungskräfte unklar. Statt festzulegen, was genau passieren soll, bleiben Aussagen offen oder werden bewusst weich formuliert. Formulieren wie „Ich kümmere mich darum“ oder „Ich versuche es“ klingen konstruktiv, lassen aber alles offen. Eine wirksame Vereinbarung lässt daher keinen Interpretationsspielraum: Sie beschreibt konkret, was getan wird, wer dafür verantwortlich ist und bis wann es erledigt sein muss. Fehlt einer dieser Punkte, entsteht automatisch Unklarheit, und genau dort geht die Wirkung des Gesprächs verloren. Entscheidend ist dabei nicht nur die Formulierung, sondern die Verbindlichkeit auf beiden Seiten. Doch selbst klare Vereinbarungen reichen nicht aus, wenn sie im Alltag nicht weiter verfolgt werden. Genau hier liegt der Unterschied: Vereinbarungen müssen wieder aufgegriffen werden. Ein fester Folgetermin sorgt dafür, dass Themen nicht einfach liegen bleiben.

Was sich mit klarer Führung verändert

Wenn Mitarbeitergespräche nicht mehr als Pflichtübung geführt werden, verändert sich die Zusammenarbeit im Team spürbar. Erwartungen sind klarer, Probleme werden früher angesprochen und Vereinbarungen bleiben nicht liegen, sondern werden umgesetzt. Mitarbeitende übernehmen mehr Verantwortung und arbeiten verlässlicher, weil sie wissen, woran sie sind. In der Praxis zeigt sich genau das: Führungskräfte gewinnen Sicherheit in ihrer Rolle, Teams arbeiten strukturierter zusammen und der Aufwand für Abstimmung und Kontrolle sinkt spürbar.

Kultur & Buchtipps

Fein beobachtet, grob serviert

Gehts irgendwo noch unromantischer zu als bei Heinz Strunk? Kaum. Also: ab nach Heidelberg, um das gesamte Beziehungselend eines Paares auf die Spitze zu treiben und, im Wortsinne, abzufeiern. Wer zynisch-ironische Betrachtungen mag, fein beobachtet, grob serviert, ist in diesem Roman richtig. Am Ende gehts fürs Paar über Bamberg zurück nach Oldenburg. Und für den Vielschreiber Strunk wäre es fast aufs Treppchen vom Deutschen Buchpreis gegangen. Doch aus dem Platz auf der Longlist wurde keiner auf der Shortlist. (bö)

H. Strunk: „Memories of Heidelberg“ (176 S.), Rowohlt-Verlag, 23 Euro

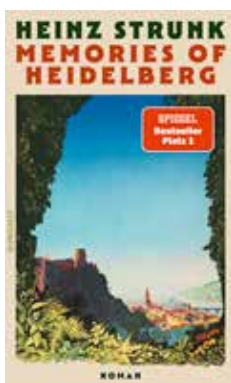


Foto: Rowohlt Verlag

Ein Blick in die Historie der HWK

Die Handwerkskammer (HWK) Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim feierte 2025 das 125-jährige Bestehen ihrer Kammer. Gern möchten wir auf die Chronik aufmerksam machen, die aus diesem Anlass herausgegeben wurde und jetzt kostenfrei online abzurufen ist. Es macht Spaß (und auch schlauer!), sich digital durch die 200 Seiten zu lesen. Der Titel: „Alles im Lot – Die Handwerkskammer im Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation“. (bö)



Foto: HWK

➔ Hier entlang: <https://t1p.de/98ndy>



Fahrspaß & Feuerwerk

Vom 30. Oktober bis 8. November 2026 ist der Herbstjahrmarkt zurück an der Halle Gartlage in Osnabrück – mit rund 120 Geschäften und genau der Mischung, die einen guten Jahrmarktabend ausmacht: ein bisschen Nervenkitzel, ein bisschen Nostalgie und zwischendurch Zuckerwatte, Pommes und ein gewonnener

Teddy, der gratis mit ins Riesenrad kommt.



➔ <https://t1p.de/cy0c0>

Vorschau 11/2026

Bildung nach vorn!

Unsere IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim wird ihr Profil in der beruflichen Bildung als Vernetzerin, Qualitätsgarantin und starke Stimme der dualen Ausbildung deutlich schärfen. Wie daraus das Profil einer nach außen sichtbaren „Ausbildungs-IHK“ entsteht, lesen Sie im *ihk-magazin* im November. (spl)



Foto: AdobeStock / littlewolf1989

Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer, Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, Neuer Graben 38, 49074 Osnabrück, Telefon 0541 353-0, E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de, www.ihk.de/osnabrueck

Redaktion:

Frank Hesse (hs, verantwortlich), Dr. Beate Böhl (bö), Telefon: 0541 353-145 oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de

Weitere Mitarbeit: K. Sierp (sie), G. Dallmüller (dal), Filipe Martins (mar), K. Och (och), Dr. S. Schomaker (sco), F. Ettrich (et), S. Splittstößer (spl), Dr. A. Aminian (ami), E. Kähler (kae), A. Thurm (thu)

Verlag und Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm, E-Mail: info@me-verlag.de

Konzept und Gestaltung:

artventura.net

Anzeigen:

Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10–16, Große Straße 17–19, 49074 Osnabrück

Verantwortlich für Anzeigen-/Werbeverkauf: Sven Balzer, Telefon 0541 310-310, E-Mail: auftragservice@noz.de

Verantwortlich für Themen-Extra (S. 48–53): Lothar Hausfeld, Ann-Christin Blankmann

Bezug:

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. IVW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Bilder: Cover von Fotostudio Jette Golz, Osnabrück. Soweit nicht anders gekennzeichnet: Pressefoto, privat, IHK.

Die IHK in Social Media:





Wir begrüßen die Zukunft. Persönlich mit Handschlag.

Wir stärken Unternehmen in der Region mit langjähriger Expertise und innovativen Finanzlösungen. Als verlässlicher Partner vor Ort begleiten wir Sie langfristig und sind auch persönlich an Ihrer Seite. Denn wir sind eine Gemeinschaft. Und eine Bank.

Mehr Infos unter [vr.de](https://www.vr.de)

Wir machen den Weg frei.

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**



Neueröffnung XPENG Store Emsbüren

Jetzt die
vollelektrische
Zukunft im Emsland
erleben.



Magnusstraße 3
48488 Emsbüren



A31

A30



Jakob Slawatycki
+49 170 7832517
jakob.slawatycki@
starke-gruppe.de